

Kamener Zeitung

Kamener Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der ersten 10 Zeilen 10 Goldpfennige,
von der zweiten Zeile an 5 Goldpfennige. Für die dritte
Zeile 3 Goldpfennige. Für die vierte Zeile 2 Goldpfennige.
Für die fünfte Zeile 1 Goldpfennig. Für die sechste Zeile
1/2 Goldpfennig. Für die siebte Zeile 1/4 Goldpfennig.
Für die achte Zeile 1/8 Goldpfennig. Für die neunte Zeile
1/16 Goldpfennig. Für die zehnte Zeile 1/32 Goldpfennig.
Für die elfte Zeile 1/64 Goldpfennig. Für die zwölfte Zeile
1/128 Goldpfennig. Für die dreizehnte Zeile 1/256 Goldpfennig.
Für die vierzehnte Zeile 1/512 Goldpfennig. Für die fünfzehnte Zeile
1/1024 Goldpfennig. Für die sechzehnte Zeile 1/2048 Goldpfennig.
Für die siebenzehnte Zeile 1/4096 Goldpfennig. Für die achtzehnte Zeile
1/8192 Goldpfennig. Für die neunzehnte Zeile 1/16384 Goldpfennig.
Für die zwanzigste Zeile 1/32768 Goldpfennig. Für die einundzwanzigste Zeile
1/65536 Goldpfennig. Für die zweiundzwanzigste Zeile 1/131072 Goldpfennig.
Für die dreiundzwanzigste Zeile 1/262144 Goldpfennig. Für die vierundzwanzigste Zeile
1/524288 Goldpfennig. Für die fünfundzwanzigste Zeile 1/1048576 Goldpfennig.
Für die sechsundzwanzigste Zeile 1/2097152 Goldpfennig. Für die siebenundzwanzigste Zeile
1/4194304 Goldpfennig. Für die achtundzwanzigste Zeile 1/8388608 Goldpfennig.
Für die neunundzwanzigste Zeile 1/16777216 Goldpfennig. Für die dreißigste Zeile
1/33554432 Goldpfennig. Für die einunddreißigste Zeile 1/67108864 Goldpfennig.
Für die zweiunddreißigste Zeile 1/134217728 Goldpfennig. Für die dreiunddreißigste Zeile
1/268435456 Goldpfennig. Für die vierunddreißigste Zeile 1/536870912 Goldpfennig.
Für die fünfunddreißigste Zeile 1/1073741824 Goldpfennig. Für die sechsunddreißigste Zeile
1/2147483648 Goldpfennig. Für die siebenunddreißigste Zeile 1/4294967296 Goldpfennig.
Für die achtunddreißigste Zeile 1/8589934592 Goldpfennig. Für die neununddreißigste Zeile
1/17179869184 Goldpfennig. Für die vierzigste Zeile 1/34359738368 Goldpfennig.
Für die einundvierzigste Zeile 1/68719476736 Goldpfennig. Für die zweiundvierzigste Zeile
1/137438953472 Goldpfennig. Für die dreiundvierzigste Zeile 1/274877906944 Goldpfennig.
Für die vierundvierzigste Zeile 1/549755813888 Goldpfennig. Für die fünfundvierzigste Zeile
1/1099511627776 Goldpfennig. Für die sechsundvierzigste Zeile 1/2199023255552 Goldpfennig.
Für die siebenundvierzigste Zeile 1/4398046511104 Goldpfennig. Für die achtundvierzigste Zeile
1/8796093022208 Goldpfennig. Für die neunundvierzigste Zeile 1/17592186044416 Goldpfennig.
Für die fünfzigste Zeile 1/35184372088832 Goldpfennig. Für die einundfünfzigste Zeile
1/70368744177664 Goldpfennig. Für die zweiundfünfzigste Zeile 1/140737488355328 Goldpfennig.
Für die dreiundfünfzigste Zeile 1/281474976710656 Goldpfennig. Für die vierundfünfzigste Zeile
1/562949953421312 Goldpfennig. Für die fünfundfünfzigste Zeile 1/1125899906842624 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/2251799813685248 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/4503599627370496 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/9007199254740992 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/18014398509481984 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/36028797018963968 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/72057594037927936 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/144115188075855872 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/288230376151711744 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/576460752303423488 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/1152921504606846976 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/2305843009213693952 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/4611686018427387904 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/9223372036854775808 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/18446744073709551616 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/36893488147419103232 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/73786976294838206464 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/147573952589676412928 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/295147905179352825856 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/590295810358705651712 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/1180591620717411303424 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/2361183241434822606848 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/4722366482869645213696 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/9444732965739290427392 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/18889465931478580854784 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/37778931862957161709568 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/75557863725914323419136 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/151115727451828646838272 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/302231454903657293676544 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/604462909807314587353088 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/1208925819614629174706176 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/2417851639229258349412352 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/4835703278458516698824704 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/9671406556917033397649408 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/19342813113834066795298816 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/38685626227668133590597632 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/77371252455336267181195264 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/154742504910672534362390528 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/309485009821345068724781056 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/618970019642690137449562112 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/1237940039285380274899124224 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/2475880078570760549798248448 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/4951760157141521099596496896 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/9903520314283042199192993792 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/19807040628566084398385987584 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/39614081257132168796771975168 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/79228162514264337593543950336 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/158456325028528675187087900672 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/316912650057057350374175801344 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/633825300114114700748351602688 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/1267650600228229401496703205376 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/2535301200456458802993406410752 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/5070602400912917605986812821504 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/10141204801825835211973625643008 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/20282409603651670423947251286016 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/40564819207303340847894502572032 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/81129638414606681695789005144064 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/162259276829213363391578010288128 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/324518553658426726783156020576256 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/649037107316853453566312041152512 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/1298074214633706907132624082305024 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/2596148429267413814265248164610048 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/5192296858534827628530496329220096 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/10384593717069655257060992658440192 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/20769187434139310514121985316880384 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/41538374868278621028243970633760768 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/83076749736557242056487941267521536 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/166153499473114484112975882535043072 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/332306998946228968225951765070086144 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/664613997892457936451903530140172288 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/1329227995784915872903807060280344576 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/2658455991569831745807614120560689152 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/5316911983139663491615228241121378304 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/10633823966279326983230456482242756608 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/21267647932558653966460912964485513216 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/42535295865117307932921825928971026432 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/85070591730234615865843651857942052864 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/170141183460469231731687303715884105728 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/340282366920938463463374607431768211456 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/680564733841876926926749214863536422912 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/1361129467683753853853498429727072845824 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/2722258935367507707706996859454145691648 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/5444517870735015415413993718908291383296 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/10889035741470030830827987437816582766592 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/21778071482940061661655974875633165533184 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/43556142965880123323311949751266331066368 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/87112285931760246646623899502532662132736 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/174224571863520493293247799005065324265472 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/348449143727040986586495598010130648530944 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/696898287454081973172991196020261297061888 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/1393796574908163946345982392040522594123776 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/2787593149816327892691964784081045188247552 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/5575186299632655785383929568162090376495104 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/11150372599265311570767859136324180752990208 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/22300745198530623141535718272648361505980416 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/44601490397061246283071436545296723011960832 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/89202980794122492566142873090593446023921664 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/178405961588244985132285746181186892047843328 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/356811923176489970264571492362373784095686656 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/713623846352979940529142984724747568191373312 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/1427247692705959881058285969449495136382746624 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/2854495385411919762116571938898990272765493248 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/5708990770823839524233143877797980545530986496 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/11417981541647679048466287755595961091061972992 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/22835963083295358096932575511191922182123945984 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/45671926166590716193865151022383844364247891968 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/91343852333181432387730302044767688728495783936 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/182687704666362864775460604089535377456991567872 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/365375409332725729550921208179070754913983135744 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/730750818665451459101842416358141509827966271488 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/1461501637330902918203684832716283019655932542976 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/11692013098647223345629478661730264157247460343808 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/93536104789177786765035829293842113257979682750464 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/748288838313422294120286634350736906063837462003712 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609224 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218448 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436896 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788873792 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577747584 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155495168 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310990336 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile
1/210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621980672 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile 1/421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243961344 Goldpfennig.
Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487922688 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile
1/1684996666896914987166688442938726917102321526408785780068975845376 Goldpfennig. Für die achtundfünfzigste Zeile 1/3369993333793829974333376885877453834204643052817571560137951690752 Goldpfennig.
Für die neunundfünfzigste Zeile 1/6739986667587659948666753771754907668409286105635143120275903381504 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile
1/13479973335175319897333507543509815336818572211270286240551806763008 Goldpfennig. Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/26959946670350639794667015087019630673637144422540572481103613526016 Goldpfennig.
Für die achtundfünfzigste Zeile 1/53919893340701279589334030174039261347274288845081144962207227052032 Goldpfennig. Für die neunundfünfzigste Zeile
1/107839786681402559178668060348078522694548577690162289924414454104064 Goldpfennig. Für die sechsundfünfzigste Zeile 1/215679573362805118357336120696157045389097155380324579848828908208128 Goldpfennig.
Für die siebenundfünfzigste Zeile 1/4313591467256102367146722413923140907781943107606491596976578

Ramen Aus Stadt und Land.

Ramen, den 30. Juni 1926.

Die Befugnisse der Polizei zur Herabsetzung der Polizeistunde.

Die Schandvire M. und W. in Witten (Ruhr) hatten sich einer Übertretung der Polizeistunde schuldig gemacht und waren rechtskräftig mit 5 bzw. 15 Mark Geldstrafe belegt worden. Im Hinblick auf diese Bestrafung wurde das staatliche Polizeiamt in Witten durch Verfügung vom 3. April 1925 im Hinblick auf eine Anordnung des Oberpräsidenten vom 23. Februar 1924 für die Dauer einer Woche auf 11 Uhr abends herab, und erklärte, werden in Zukunft die Lokale nicht pünktlich geschlossen, so würde die Polizeistunde für drei Monate auf 9 Uhr abends herabgesetzt. Nach der erwähnten Anordnung des Oberpräsidenten könne eine Verkürzung der Polizeistunde für einzelne Betriebe eintreten, wenn eine Bestrafung des Betriebes, Unternehmers oder Stellvertreters wegen Übertretung der auf 12 Uhr festgesetzten Polizeistunde erfolgt. Die Verfügung der Polizei griffen M. und W. nach fruchtloser Beschwerde beim Regierungs- und Oberpräsidenten mit der Klage beim Verwaltungsgericht an, welches aber die Klage abwies und u. a. ausführte, vorliegend sei die staatliche Polizei in Witten zum Erlaß der fraglichen Verfügung befugt gewesen, da ihr vom Minister des Innern die Handhabung und Festsetzung der Polizeistunde mit Recht übertragen worden sei. Die Nachprüfung der Zweckmäßigkeit der Anordnung des Oberpräsidenten stehe dem Verwaltungsgericht nicht zu. (III. R. 62/26, 25.)

(Kammergerichtsschiede in Aufwertungsfragen.) Der Amtsliche Preussische Pressedienst gibt folgende neuere Beschlüsse des 1. und 9. Zivilsenats beim Kammergericht bekannt: Die in § 3 Abs. 1 Z. 2-11 des Aufwertungsgesetzes aufgeführten Fälle, in denen für die Berechnung des Goldmarkbetrages der Erwerb durch den Rechtsvorgänger des Gläubigers entscheidet, sind auf Rechtsvorgänge entsprechend anzuwenden, auf die die Gesichtspunkte, aus denen der Erwerb des Rechtsvorgängers für maßgebend erklärt ist, gleichfalls zutreffen. Demgemäß ist einem „Erwerbe von Todes wegen“ im Sinne der Z. 2 ein Erwerb im Wege des Erbkaufes nach §§ 445 ff. I. 11 B. R. oder ein Erwerb von Erbteilen gemäß § 2033 B. G. B. im Hinblick auf deren Rechtswirkung gleichzustellen (14. 5. 1926; I. X. 308/26). — Eine von der Aufwertungsfirma darüber ausgestellte Bescheinigung, daß die — rechtzeitig erfolgte — Aufwertungsanmeldung dem Grundstückseigentümer zugeföhrt und daß von ihm innerhalb der gesetzlichen Frist Einspruch nicht eingelegt sei, ist für das Grundbuchamt bei Entscheidung über die Eintragung der Aufwertung maßgebend (27. 5. 1926; I. X. 307/26). — Wird beim Grundbuchamt die Wiedereintragung einer gelöhften, gemäß §§ 14, 15 Aufw. aufwertungs-fähigen Hypothek beantragt, so genügt zum Nachweise des fruchtlosen Ablaufs der Einspruchsfrist (§ 16 Abs. 2 Aufw.) die Bezugnahme auf die Aufwertungsakten; der Vorlegung einer Bescheinigung der Aufwertungsfirma nach Art. 126 Abs. 1 der Durchführungsverordnung vom 29. 11. 1925 bedarf es nicht (§ 6, 1926; I. X. 297/26). — Hat der Hypothekengläubiger die Hypothek zum Zwecke der Sicherung abgetreten, so ist, so lange nicht eine Rückzession erfolgt ist, nur der Forderung zur Geltendmachung des Aufwertungsanspruchs befugt (19. 4. 1926 III. R. 67/26). — Die Umbandlung einer Grundschuld in eine Hypothek ist eine Veränderung des Inhalts des Rechts nach § 3 Abs. 2 S. 1 Aufw.; Mit der Aufhebung des bisherigen Rechts und der Begründung eines neuen einheitlichen Rechts zugunsten desselben Berechtigten nach § 3 Abs. 2 S. 2 Aufw. kann eine Veränderung des Inhalts des Rechts nach § 3 Abs. 2 S. 1 Aufw. verbunden werden. — Wird eine Grundschuld in eine Hypothek umgewandelt, so ist zwar für die Berechnung des Aufwertungsbeitrages der Hypothek an sich nach § 3 Abs. 2 S. 1 Aufw. nicht deren Erwerb, sondern der der Grundschuld maßgebend; wird aber die durch die Hypothek gesicherte Forderung (A. V. infolge Begründung in der Inflationszeit auf einen Betrag aufgewertet, der den nach § 3 Abs. 2, § 4 Aufw. berechneten Aufwertungsbeitrag der Hypothek nicht erreicht, so ist dieser gemäß § 4 Aufw. auf den niedrigeren Aufwertungsbeitrag der Forderung herabzusetzen.

(Fahrplanänderung.) Die Eisenbahnverwaltung teilt mit: B. R. 233 hält ab 10. Juli auch in Heessen und Delde. Der Fahrplan ändert sich vom gleichen Tage ab wie folgt: Ramen 9.08 — 9.09 Uhr (wie bisher), Nordbögge 9.18 — 9.19, Hamm 9.29 — 9.37, Heessen 9.42 — 9.43 Uhr.

(Schieße Reute.) Die Brüder B. gerieten am Sonntag abend mit dem Wirt S. auf der Hammerstraße in Zwistigkeiten. Sie warfen, da sie etwas angezogen waren, mit Biergläsern um sich. Schließlich wurden sie unfanft auf die Straße gestoßen. Dort ergrieffen sie die vier stehenden Stühle und warfen sie durchs Fenster ins Lokal, zertrümmerten Tische und Bänke und rissen den Feuer aus den Pflanzkästen. Ein zufällig des Weges kommender Radfahrer namens Sch. sah die Kellerei und mischte sich sofort herein. Er verlegte einen an der Mauerseite unbeteiligten Vergmann aus Überberge derart am linken Auge, daß dieser auf Anordnung des Augenarztes Schlieper-Anna sofort in die Augenklammer nach Dortmund eingeliefert werden mußte. Es besteht Gefahr, daß der Unglückliche das Augenlicht links verliert. Die telephonisch herbeigerufene Polizei konnte bald Ordnung schaffen und den Tatbestand zu den Strafakten aufnehmen.

Peeren, 30. Juni. (Dachstuhlbrand.) Gestern abend 5.40 Uhr ertönte plötzlich die Alarmsignale der Peeren, da die Dachstuhl der hiesigen Feuerwehr zusammenbrach. Im Dachstuhl des Hauses Tengelmann war Feuer ausgebrochen. Schierlos schlugen die Flammen zum Himmel, als die rasch herbeieilende Wehr herannah. Ihrem resoluten Zugreifen gelang es, das Feuer zu dämpfen, und so fiel nur der Dachstuhl den Flammen zum Opfer. Gegen 7 Uhr konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache heimkehren. Ueber die Brandursache herrscht Dunkel. Im heimgefluchten Hause befand sich die Wohnung des Bergm. Viehhaus, der während des Brandes auf der Erde arbeitete. Die Möbel konnten jedoch geborgen werden. — Der getrige Brand ist, mit Ausnahme leichter Brände, der erste seit 1922, als bei dem Bauunternehmer Wiggemann in Berme ein Brand wütete. Die Feuerwehr zeigte sich unter ihrem Brandmeister Vogt durch aus schlagfertig.

Meßler, 30. Juni. (Neue Postverbindung Meßler-Kurl.) Vom 1. Juli ab wird die Postagentur in Meßler dem Postamt in Kurl angeschlossen. Die Postverbindung Ramen-Meßler wird aufgehoben. Dafür werden Posten zwischen Meßler und Kurl eingerichtet, die auch die Postfiliale in Kaiserlautern berühren, wodurch die Postverhältnisse dieser großen Kolonie eine außerordentliche Verbesserung erfahren.

Dortmunder Rundschau.

Die bereits im Jahre 1923 angeordnete Verstaatlichung der Polizei ist in Dortmund bei den oberen Beamten, Inspektoren und Kommissaren jetzt durchgeführt. Die Ueberführung der Assistenten und Betriebsassistenten ist noch im Gange. Schwierigkeiten dürften sich kaum ergeben, es sei denn, daß der Gesundheitszustand der einzelnen Beamten, der ärztlich festgestellt wird, die Ueberführung aufhält.

Westfalen u. Rheinland

Wieder, 29. Juni. (Gemeinderat.) Die Gemeindevertretung nahm zu den Beschlüssen der Baukommission Stellung. Die Neubebauung der Ramener Straße würde der Gemeinde 21.000 Mark kosten. Der Bandkreis soll die genannte Straße in ihrem jetzigen Zustand zu übernehmen. Die bei der Kanalisation der Grenzstraße beschäftigten Arbeiter sollen nach dem Tarif für Wasserarbeiter bezahlt werden. Die Müllabfuhr soll erneut vergeben werden. Die Gemeinde Asseln plant den Ausbau und die Kanalisation der Bahnhofstraße. An der Tagung des Landgemeindevorstandes in Dortmund sollen drei Mitglieder teilnehmen. Die Landbank in Münster wird der Gemeinde einen Kredit von 50.000 Mark gewähren. Für den Bau eines Feuerwehrturmes hat die Provinzial-Feuerwehrgesellschaft einen namhaften Betrag in Aussicht gestellt.

Esche, 29. Juni. (Schwerer Unfall.) Der Eisenbahnarbeiter Hans Brinmann, der mit seinem Fahrrad von der Arbeitsstelle nach Hause fuhr, verunglückte in der Nacht bei Esche. Der Verunglückte geriet mit seinem Rade unter einen mit Steinen schwer beladenen Wagen des Fuhrunternehmers Wäge aus Billigt. Der Wagen ging dem Unglücklichen über den Körper. B. wurde sofort in das Krankenhaus nach Esche geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Castrop, 29. Juni. Die Altknowerke beschäftigten, alle Invaliden aus ihren Kolonienwohnungen von hier nach Weimar zu verlegen. Die Kosten des Umzuges tragen die Altknower-Beghen.

Ahlen, 29. Juni. (Todessturz vom fahrenden Zuge.) Auf einem von hier in der Richtung Delde fahrenden Personenzug versuchte ein junger Mann noch aufzupringen, als sich der Zug schon in Bewegung gesetzt hatte. Er glitt aus und kam derartig unglücklich zu Fall, daß ihm der Kopf vom Trittbrett gegen den Bahnsteig gequetscht wurde. Er war sofort tot.

Altena, 29. Juni. (Schwerer Unfall.) Beim Rennen um die Bergmeisterschaft des Sauerlandes ereignete sich ein folgenschwerer Automobilunfall. Der vorjährige Bergmeister Industriefahrer Walter Hameln, der für die Selve-Werke mit einem Selve-Tropfen-Wagen ins Rennen ging, wurde in der Rechtskurve kurz vor Altena infolge einer Schlauchspanne herausgetragen, und bei einem Tempo von 120-Stunden-Km. prallte der Wagen gegen einen Baum. Der Fahrer wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer Walter kam wie durch ein Wunder mit Kopfverletzungen leichter Natur davon, jedoch erlitt sein Befahrer Stoll, ebenfalls von den Selve-Werken in Hameln, neben einem doppelten Schädelbruch einen Unter- und Oberkieferbruch.

Bruchhausen, 29. Juni. (Tod in den Flammen.) Der Lehrling des Bäckermeisters Sachs wurde auf das Hintergebäude des Wohnhauses geschickt, um dort Heu zu holen. Als er längere Zeit ausblieb, entdeckte man, daß der Dachstuhl dieses Gebäudes in Flammen stand. In einer Ecke des Dachstuhls fand man zusammengekauert die halb verkohlte Leiche des bedauernswerten Knaben.

Stegen, 29. Juni. (Verbrüht.) Das dreijährige Töchterchen der Gelseute Hüttenarbeiter Chr. Weil in Niederlaasphe fiel in einem unbewachten Augenblick hinter einen von dem Hause stehenden Kessel mit kochendem Schweinefett und zog sich so schwere Brandwunden an, daß es bald nachher starb.

Kiedlinghausen, 29. Juni. Eine gemeingefährliche und gefürchtete Schwindlerin ist eine Zigeunerin, die bei einer Frau Epiken verlaufen wollte. Die Frau begab sich ins Schlafzimmer, um das Geld für die Epiken zu holen. Sie bemerkte, daß die Zigeunerin ihr folgte, sie mit starrem Blick ansah und ihr schließlic auftrug, die gesamten Ersparnisse herauszurücken, da sonst ihr Mann wenige Stunden später eine Leiche sein würde. Die junge Frau kändigte

Bedarfs-Sommer-Sonderzug Duisburg-Dortmund-Süd-Erfurt.) Wie die Eisenbahnverwaltung mitteilt, wird am 2. August ein Bedarfs-Sommer-Sonderzug von Duisburg über Dortmund-Süd nach Erfurt eingelegt. Der Zug fährt ab Dortmund-Süd 9.35 vorm.

(Bedarfs-Sommer-Sonderzug Dortmund-Hbf. — Wernemünde.) Die Eisenbahnverwaltung gibt bekannt, daß für den 1. August ein Bedarfs-Sommer-Sonderzug von Duisburg über Dortmund-Hbf. nach Wernemünde eingelegt worden ist. Schriftliche Bestellungen können an die Fahkartenausgabe Dortmund-Hbf. gerichtet werden.

(Wader-Luftverkehr Dortmund-Dortm.) Vom 10. Juli ab wird zwischen Dortmund und Dortmund eine Woggenendflugverbindung eingerichtet, die die Möglichkeit bietet, vom Industriegebiet aus in etwa 1 1/2 stündiger Luftreise die Nordsee zu erreichen. Der Rückflug findet Montags morgens statt. Flugpreis: Dortmund-Dortm. 40 RM.

(Der Verband der Kleingärtnervereine.) Der rund 8000 Mitglieder mit etwa 60 Vereinen zählende provinzielle westfälische Verband der Kleingärtnervereine hält am 10. und 11. Juli in Dortmund eine Generalversammlung ab, in deren Mittelpunkt Vorträge des städt. Friedhofinspektors Wirth-Essen über Daueralanlagen von Kleingärten und die Einführung der Schrebergartenspießes in den Kleingartenvereinen stehen. Der Kreisverband hat als stärkste Organisation in Westfalen die Generalversammlung übernommen und führt den Vertretern der westfälischen Kleingartenvereine seine Daueralanlagen und in einem gemeinsamen Volkskinderfest in größerem Umfang die Jugendpflege nach dem Vorbild der Leipziger Schrebergärten vor. Mit der Generalversammlung ist eine Blumenausstellung verbunden.

Die besche Reklame ist das Inserat

der Gaunerin die ersparten 350 Mark aus, womit diese verschwand, indem sie noch bemerkte, daß sie das Geld am andern Morgen wiederbringen würde. Erst am andern Morgen, als die Eigentümerin nicht wiederkam, fiel der jungen Frau ein, daß sie dieser 350 Mark gegeben hatte, und erzählte nun ihrem Manne die Begebenheit. Wahrscheinlich ist die junge Frau in einen hypochondrischen Zustand verfiel worden.

Essen, 29. Juni. (Unfall auf dem Großmarkt.) Die Ehefrau Bennkamp wurde auf dem Essener Großmarkt nach vorhergegangenen Streitigkeiten durch ihren Ehemann, dem Großisten B., so schwer durch Messerstiche verletzt, daß sie bald darauf verstarb.

Essen, 29. Juni. (Zählender Unfall.) Der Monteur Theodor M. aus Neuhof, der mit Reparaturarbeiten an der Kleinbahn beschäftigt war, stürzte infolge Ausgleitens vom Reparaturwagen auf die Straße. Er erlitt hierbei einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Essen, 29. Juni. (Totschlag.) Zwischen den Eheleuten P. kam es zu Streitigkeiten. In ihrem Verlauf wurde der Frau P. durch einen Stich mit dem Küchenmesser die Halsschlagader zerschnitten. Die schwerverletzte Frau ist bald darauf verstorben.

Essen, 29. Juni. (Unfall auf Zeche „Prosper“.) Im Tagesbetriebe der Zeche „Prosper“ in Essen-Deilwig ereignete sich eine Explosion, wobei ein Arbeiter getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurde. Unter den bei den Abbrucharbeiten auf der Zeche „Prosper“ gewonnenen Altschuttteilen befand sich auch ein Rohr, das dynamit enthielt. Bei dem Zerhacken dieses Rohres durch Sauerstoffgebläse entzünd die Explosion.

Kemfisch, 29. Juni. (Gefährliche Bergung.) Ein mit 30 Personen besetzter Automobilbus fuhr infolge Versagens der Bremsen mit rasender Schnelligkeit über den Straßenbahnfahrweg in eine etwa drei Meter tiefer liegende Grube. Durch das immer mehr anschwellende Tempo bewachte sich der Fahrer eine unbefehligte Angst, so daß zwei Personen sich durch Abpringen in Sicherheit brachten und leichte Hautabstürzungen davontrugen. Wie durch ein Wunder haben nur vier Personen leichte Verletzungen erlitten.

Steele, 29. Juni. (Vom neuen Vergmanns-Erholungsheim.) Nachdem Ende vorigen Jahres das neue Vergmanns-Erholungsheim im Koblenz erledigt worden ist, hat man vor einigen Wochen mit der zweiten Bauperiode begonnen. Es wird ein großes Schweinehaus vor dem eigentlichen Heim gebaut.

Wiesdorf, 29. Juni. (Tödlicher Unfall.) Auf dem Fabrikgelände der F. G. Farbendruckindustrie A.-G. geriet der bei einer Kölner Firma beschäftigte 24jährige verheiratete Arbeiter Heinrich Kipper beim Entladen eines Kippwagens unter den Wagen, wobei er tödlich verletzt wurde.

Duisburg, 29. Juni. (Mord.) In der Wirtschaft Haserbaum, Ruhrort, gerieten drei Gäste in Streit. Als zwei Beteiligten sich bereits auf dem Heimwege befanden, fiel der Matrose Börgus, Naar, über sie her und verfehlte dem 21jährigen Matrosen Hermann Krey vom Schiff „Maria“ einen Messerstich in die rechte Brustseite, der die Lunge traf. K. ist kurze Zeit darauf seinen schweren Verletzungen erlegen.

Duisburg, 29. Juni. (Geständnis der Duisburger Kindermörderin.) Ueber den Verlauf der Vernehmung der Kindermörderin Käthe Hagedorn, die, wie wir bereits berichteten, schließlich zu einem Geständnis führte, wird weiter mitgeteilt: Sofort nach der Einlieferung der mutmaßlichen Mörderin in das Duisburger Polizeigefängnis wurde noch in der Nacht die Vernehmung aufgenommen und die Hagedorn vom Ertien Staatsanwalt Dr. Fudislar einem eingehenden zweifelhafte Verhör unterzogen, das aber ergebnislos verlief. Dr. Fudislar machte einen ziemlich ruhigen Eindruck. Bald

lachte sie, um dann wieder in Tränen auszu-
brechen; immer aber gab sie präzis Antworten. Sie erklärte auf die Vorhaltungen, sie wüßte nicht, wie sie zu der graufigen Tat gekommen sein sollte. Zur Zeit des Mordes will sie in der Badeanstalt gewesen sein. Als Ursache ihrer Flucht gibt sie an, nach der Vernehmung als Zeugin, bei der verhängliche Fragen gestellt wurden, den Kopf verloren und beabsichtigt zu haben, sich weiteren Unannehmlichkeiten zu entziehen. Sie leugnete zunächst auch die Autofahrt nach Krefeld, gab sie aber schließlich unter dem Druck der Beweise zu. Ueber das Verhältnis zu den Eltern der Kinder der Ermordeten schweben wichtige Ermittlungen. Ein bisher nicht gefundenes Götter in der Reihe des Beweismaterials dürfte das Instrument sein, mit dem die Tat ausgeführt wurde. Obwohl der Tatort nochmals genau nachgesehen wurde, konnte die Wundwaffe nicht gefunden werden. — Die Mörderin erklärte dann in ihrem Geständnis, daß sie zu der Tat durch das Lesen schlechter Bücher veranlaßt worden sei.

Duisburg, 29. Juni. (Schwere Mordtat.) In einer Wirtschaft auf der Hafenstraße gerieten drei Personen, dem Schifferstande angehörend, in Streit. Zwei der Streitenden verließen darauf das Lokal, wurden jedoch von dem dritten, dem Matrosen August Bogus aus Duisburg-Naar, verfolgt und tödlich angegriffen. Im Verlaufe der Ermittlungen verfiel der Angreifer dem von auswärts stammenden Hermann Krey einen wichtigen Stich in die Brust, der den Tod in wenigen Minuten herbeiführte.

Krefeld, 29. Juni. (Von einem Kraftwagen getödtet.) Die 70 Jahre alte Frau Lampmann aus Krefeld wurde von einem großen Personenkraftwagen überfahren. Bereits eine halbe Stunde danach starb sie.

Köln, 29. Juni. (Großfeuer.) Die Feuerwehr wurde nach dem Scherhof gerufen, wo ein Feuer ausgebrochen war. Es wurden sämtliche Feuerwagen der Stadt herbeigerufen. Die Feuerwehr befreite acht bis zehn Frauen aus einer gefährlichen Lage.

Köln, 29. Juni. (Erwerbslosen- und Wohlfahrtsbeihilfe.) In der Stadtvorordnetenversammlung wurde ein Zentrumsantrag angenommen, den Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfängern eine einmalige Beihilfe zu gewähren. Es erhalten: Ledige unter 21 Jahre 4 RM., Ledige über 21 Jahre und Familienväter ohne Kind 8 RM., Familienväter mit ein und zwei Kindern 10 RM., Familienväter mit drei und mehr Kindern 12 RM.

Köln, 29. Juni. (Der noble Räuber.) Der März drangen nachts mehrere Räuber in den Kleinbahnhof Thelenbruch ein und raubten mit vorgehaltener Pistole 1000 Mark. Zwei entkamen, der dritte wurde 3 Tage nach der Tat festgenommen. Es war der 23jährige Kleiner Ernst Nießen aus Kleve, ein schon mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafter Mensch. Vor der Strafkammer, die sich als Berufsgericht mit der Angelegenheit beschäftigt, leugnete er hartnäckig. Als man ihm vorhielt, daß er noch am Tage vor dem Raub in großer Geldverlegenheit gewesen sei und gleich nach der Tat 120 Mark ausgegeben habe, behauptete er, das Geld von einer Goldschmiedin erhalten zu haben, die ihm als ihrem Liebhaber monatlich 250 Mark — im Einvernehmen mit ihrem Mann — auskommen lasse. Natürlich war der barocke Verbrecher ohne jede sonstige Gefühlsäußerung edelmütig genug, die Dame nicht preiszugeben, auch nicht, als das Gericht ihn zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilte, einer harten Strafe, vor der die freigeübte Unbekantheit ihn durch ihr Zeugnis vielleicht bewahren könnte.

Berkauf, 29. Juni. (Ein weiteres Gnadengebot für die verurteilten Winger.) Die Pfarren der an der Mosel gelegenen Pfarren des Dekanats Bernkafel haben durch ihren Dekanten ein Gnadengebot für die verurteilten Winger an den Reichskammer und den preussischen Justizminister eingereicht. In dem Gnadengebot wird ausdrücklich betont, daß die Tat aus der Not und Verzweiflung geboren sei, und daß die Verurteilten keineswegs gegen die staatliche Autorität hätten gehandelt, für welche sie noch kurz vorher bei den Antrieben der Separatisten mit Lebens- und Tod eingetreten seien. Die Pfarren bitten um Gnade aus der Ueberzeugung heraus, daß die Begnadigung in der Bevölkerung gerade als ein Zeichen für die Stärke der Regierung angesehen werde und weil sie ferner die so bitter notwendige endgültige Begnadigung bringen werde.

Simbad, 29. Juni. (Wieder eine brutale Mordtat.) Der Zechenarbeiter Anton Wietholt hatte mit einer Maria Koch ein Verhältnis, welches das Mädchen lösen wollte. Er hatte deshalb schon dem Mädchen mit Erschießen gedroht. Als die Mutter des Anton Wietholt mit den Geschwistern Maria und Anna Koch aus der Simbadstraße kam, mußten sie an einem Wietholtschen Roggenfeld vorbeigehen. Wietholt sprang Anton Wietholt aus dem Roggen. Er hatte in der rechten Hand ein Weis, in der linken Hand ein Messer, schloß Maria Koch und schleppte sie in den Roggen. Nunmehr schlug er mit dem Weis auf das Mädchen unarmherzig ein und brachte ihr schwere Wunden bei. Ein Finger der linken Hand war glatt abgefallen. Auf das Hilsegeschrei der Mutter und der Anna Koch kamen die Söhne der Frau Wietholt mit Revolvern bewaffnet. Nunmehr ließ der Täter das Opfer los und ergriff die Flucht.

Die besche
Reklame
ist
das
Inserat

Aus dem Reiche.

Die Wartesäle der Reichsbahn.

Viele Reisende sind der Ansicht, daß man in den Wartesälen der Deutschen Reichsbahnhöfe auch etwas verzehren muß. Das ist indes nicht der Fall. Die Wartesäle dienen in erster Linie nach einer Erklärung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft dem vorübergehenden Aufenthalt während der Reise. Der Reisende, der sich im Wartesaal aufhält, ist in keiner Weise verpflichtet, eine Speise oder ein Getränk zu entnehmen. Auch soll er mit Fragen, ob er etwas zu verzehren wünsche, nicht belästigt werden.

Eine Schwalbenkinderstube

hat sich in dem Schirm einer elektrischen Lampe in einem Kino in Zellhammer in Schäften aufgetan. Während der Kinovorstellungen verhielt sich das Schwalbenpaar ganz ruhig in einer Ecke des Saales, um, sobald die Türen des Saales sich öffneten, zitternd ein- und auszufliegen, um weiter dann zu fliegen zu tragen.

Auslandsnachrichten.

Eine Armee aus Generalen.

Die neueste Statistik des Heeresbestandes von Haiti bringt die überraschende Tatsache zu Tage, daß von 7000 aufgezählten Offizieren nicht weniger als 6500 den Generalsrang bekleiden. Um nicht gegen die Überfüllung des Heeres zu verstoßen, wird in einem Anhang darauf hingewiesen, daß die aufgezählten Generale nicht alle militärische Beschäftigungen ausüben; so führt beispielsweise auch der Verwalter des staatlichen Frauengefängnisses den Titel General.

Rindvieh erster Klasse.

Der kanadische Frachtdampfer „Ontario“, der in der Hauptstadt für Viehtransporte nach England verwendet wird, hat zum ersten Male Klassenunterschiede für das zu transportierende Vieh eingerichtet. Für das Rindvieh erster Klasse sind besonders hygienisch vollkommene Frachträume reserviert, wobei auch das Vieh ständig von Tierärzten untersucht wird. Der Dampfer ist darauf eingerichtet, 300 Plätze erster Klasse zu verkaufen und annähernd 2000 dritter.

Die Sicherung der englischen Weltbeherrschung.

In englischen Regierungskreisen wird das Programm der im Oktober in London stattfindenden britischen Reichskonferenz bereits lebhaft besprochen. Drei wichtige Fragen stehen auf der Tagesordnung: 1. Die Verteilung des britischen Mutterlandes; 2. Die Sicherung der Verbindungswege vom Mutterland zu den Dominien und Kolonien; 3. Die Verteidigung der Kolonien und Dominien selbst. Nach Ansicht der britischen Militärs muß England zur Aufrechterhaltung seiner Weltbeherrschung entweder seine Abhängigkeiten ins Endlose steigern oder eine feste Allianz mit Frankreich oder beiden zusammen eingehen. Mit Rücksicht auf die weitgehenden kolonialen Wünsche Italiens ist mehr Meinung für die Erneuerung des britisch-französischen Bündnisses, die unmittelbar bevorstehen soll.

In Marienbad noch immer keine Ruhe.

Kürzlich erschienen aus neue mehrere Beamte des Prager Bodenamtes, um im Wege der geologischen Exploration dem Stifte Tepl den im Bezirk Marienbad gelegenen Grundbesitz wegzunehmen. Auch das Salzwerk in Marienbad, das nach der Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts rechtlich und wirtschaftlich selbstständig ist, sollte der Exploration verfallen. Das Stifte Tepl hat sofort den Aufschub des Vollzugs geltend gemacht.

Neue Wundergrotten.

Bei San Cataldo, unweit Caserta (Italien), hat man eine unterirdische Grotte mit endlosen Hallen und ausgedehnten Galerien entdeckt. Die Forscher, die sie aufspürten, mußten einen Weg von fünf Stunden zurücklegen, um von einem Ende zum anderen zu gelangen. In den Grotten befinden sich mehrere Seen, prächtige Wasserfälle und ein richtiger Fluß. Die Gelehrten vermuten, daß sich hinter dieser Grotte noch mehrere Höhlen befinden.

Blutige Zusammenstöße in Hohensalza.

In allen Städten Polens veranstalteten die Sozialdemokratischen Versammlungen, in denen das Parteiprogramm dargelegt wurde, und in denen vor allem die sofortige Auflösung des Sejm und des Senats gefordert wurde. Die Versammlungen nahmen allgemein einen ruhigen Verlauf, nur in Hohensalza kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und etwa 800 Mitgliedern der dortigen Versammlung. Bei den Schießereien wurde ein Arbeiter getötet, neun schwer und neun leicht verwundet. Auf Seiten der Polizisten erlitt ein Beamter eine schwere Verwundung, fünf andere wurden leicht verletzt.

Kleine Nachrichten.

Der lettisch-deutsche Handelsvertrag und die Ausfuhrbeschränkungen dazu wurden unterzeichnet.

In Graz kam es zu schweren Schlägereien zwischen politischen Gegnern.

Ronald Munro ist in Seattle mit 16 Begleitern von Rom kommend, eingetroffen.

In Ypern kam es bei der Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen im Weltkrieg zu heftigen Zusammenstößen zwischen flämischen Kriegsteilnehmern und Gen darmen.

Eine Denkmünze aus dem 2. Raubkriege Ludwig XIV.

Die Franzosen in Unna, Soest, Altena, Kamen, Höxter und Hamm 1678.

Von G. Wehler.

Lehstun wurden in Kamen bei Erdbewegungsarbeiten einige Münzen aus alter Zeit gefunden. Eine davon, gut erhalten, lag uns vor und stammt aus dem zweiten Raubkriege Ludwig XIV. Die Münze ist aus Bronze und hat einen Durchmesser von 4 Zentimetern. Die Prägung ist vorzüglich. Die eine Seite zeigt das Bildnis Ludwigs XIV. mit der Umschrift: Ludovicus Magnus Rex Christianissimus. Auf der Rückseite sieht man die verschiedensten Kriegstrophäen. Der Friedensengel schreibt auf einen Schild die Namen: Unna, Soest, Altena, Kamen, Dextel, Hamm. Die Umschrift am Rande lautet: A Rheno Ad Albim Pulso Brandenburg Cl. M. D. C. LXXIII. (Die Franzosen haben nach all ihren Kriegen Siegesmünzen geprägt. 1870 sollen die Denkmünzen schon fertig gewesen sein.)

Im zweiten Raubkriege Ludwig XIV. gegen die Holländer stand der Große Kurfürst auf Seiten der Holländer. Auf sein Drängen sandte auch der Kaiser eine Armee von 24.000 Mann zu Hilfe. Der Führer der kaiserlichen Völker Montecuculi verhinderte ein entschlossenes Vorgehen. Der Übergang über den Rhein mißlang. Der Große Kurfürst mußte in seine Länder zurückkehren, da Turenne in Westfalen eingedrungen war. Die Franzosen vertrieben schließlich ein Treffen. Einmal — Anfang Februar 1678 — standen die Verbündeten bei Soest dem französischen Marschall kampfbereit gegenüber; aber der fluge Strategie fand es vorteilhafter, einer Waffenentscheidung auszuweichen und die Gegner zu ermüden und müde zu machen. Da die kaiserlichen Länder von den Feinden sehr mitgenommen waren und die Holländer die Bestimmungen des Vertrages verletzten, schloß der Große Kurfürst am 16. Juni 1678 zu Bessum bei Brüssel mit den Franzosen Frieden.

Im Jahre 1678 haben französische Kriegsvölker sich in obengenannten Orten für längere Zeit aufgehalten. Verschiedene Schreiben an den Rat der Stadt Kamen bezeugen dies mit dem Schaden, welchen französische Truppen in den Jahren 1678 und 1679 anrichteten. Der Schaden wird mit 8000 Thaler angegeben. Auch das hiesige Kloster brachte große Opfer.

Kriege hatten Seuchen im Gefolge. In einer handschriftlichen Chronik von Kamen aus dem Jahre 1722 wird erwähnt, daß im Jahre 1678 die Pest in Kamen und im Kirchspiel 400 Opfer forderte, während die Zahl der Geborenen kaum 60 betrug.

Von dem Schrecken des Krieges blieben auch die Dörfer nicht verschont. Pastor Steffens Steinweg aus Mettler h. Kamen schreibt 1678: „Derweil von französischen Kriegsvölkern etliche hiesige Gassen der Kirchen zu Mettler weg geräumt — selbige aber Heinrich Jakob-Bürger in Kamen mit einem halben Reichthaler redimiert — nachgehends — aber der Völkgeborne und Gefährte H. Leutnant Reinhold Diderich von Bodelschwing Erbherr zu Belmede wegen der Kirchen wieder entrichtet und bezahlt — ein solches wird Krafft dieses bescheinigt.“

Signal Mettler, den 28. Dezember 1678.

Steffens Steinweg, Pastor in Mettler.

In seiner Geschichte des Kreises Hamm (1851) sagt Eßlen: „Im Februar 1678 rückten französische Truppen in Hamm ein, welche sich

am 14. Juni hielten; sie forderten und erhielten während dieser Zeit allein an barem Gelde täglich 800 Thlr.“

Kunst u. Wissenschaft

(Die sagenhafte Stadt Dvis.) Durch eine amerikanische Forschungs Expedition ist in Mexiko am 14. Juni hielten; sie forderten und erhielten während dieser Zeit allein an barem Gelde täglich 800 Thlr.“

(Urnen aus Weizenkrohn.) Wie aus Kairo berichtet wird, sind in der sogenannten Gondi-Senkung einige Urnen und mehr als 20 Körbe aus Weizenkrohn ausgegraben worden, die aus einer Zeit stammen sollen, die noch 5000 Jahre vor der Geburt Christi liegt.

(Verfeinerte Menschengehirne.) Die russische Wälder melden, sind zusammen mit Mammutzähnen zwei verfeinerte Menschengehirne in einem Willenort bei Moskau gefunden worden.

Aus der Welt der Technik

(Explosionsmotor und Luftdruck.) Wenig bekannt ist die Eigenschaft jedes Explosionsmotors, daß er mit der Erhöhung über dem Erdboden entsprechend an Leistungsfähigkeit verliert, weil der Luftdruck dann ein anderer wird. Ein Motor, der auf der Erde 35 Pferdekraft leistet, leistet in 1000 Meter nur 28, in 2000 Meter Höhe 24, in 3000 Meter Höhe 20, in 4000 Meter Höhe nur noch 16,5 Pferdestärken, also weniger als die Hälfte.

Die Ueberführung weiterer Eisenbahnstrecken in Bayern in den elektrischen Betrieb soll, wie die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, in dem Umfange, in dem hierfür Geldmittel zur Verfügung stehen, zunächst nach folgendem Plan erfolgen: Nachdem die im Ausbau befindlichen Strecken Landshut-Regensburg, München-Rosenheim-Aufseil sowie die Strecke Rosenheim-Freilassing fertiggestellt sind, wird die Elektrifizierung nach Westen auf der Hauptstrecke von München über Augsburg, Ulm und Stuttgart nach Karlsruhe, Appenweier und Keßl zur Ausführung kommen. Die Elektrifizierung dieser Strecken, für die betriebliche und wirtschaftliche Gründe maßgebend sind, wird auch für den Durchgangsverkehr Österreich-Frankreich von erheblicher Bedeutung sein. — Die Strecke München-Pölstirchen kann erst später elektrifiziert werden.

Wolkenträgerpläne. In Neuporf soll ein Wolkenträger gebaut werden, der alles vorhandene übertrifft. In diesem Gebäude, in dem nicht geraucht werden darf, wird u. a. ein Hotel mit 5500 Zimmern, eine Kirche, eine Bank usw. untergebracht. 12 Dachgärten! Kostenanschlag 14.000.000 Dollar. — In der 5. Avenue, Neuporf, ist der Plan für ein 205 Meter hohes Hotel fertiggestellt worden, das 56 Stockwerke aufweisen und 25 Millionen Dollar kosten soll.

Spiel/Sport/Turnen

Reichsjugendwettkämpfe der Kamenener Volksschulen.

Bei dem Eifer, mit dem die Schüler und Schülerinnen an die Wettkämpfe herangegangen waren, konnte Petrus nicht mehr lange mit seinem Groll anhalten. So konnten denn am Montag vormittags 9 Uhr auf dem Sportplatz in der Merich die Reichsjugendwettkämpfe innerhalb der hiesigen Volksschulen beginnen. 560 Kinder nahmen daran teil. Alle zeigten großes Interesse und realen Eifer, und der Sportplatz mit den vielen Kindern im Lichte der strahlenden Sonne bot ein farbenprächtiges Bild. Von den Teilnehmern konnten 156 Kin-

20 Feuerverhütungs-Gebote

für Hausfrauen und Erzieher.

1. Niemals vertraue man ungerechnungsfähigen Personen, vor allem Kindern unter 10 Jahren offenes Licht und Feuerzeug (Streichhölzer usw.) an.
2. Ungerechnungsfähige Personen und Kinder lasse man nie in einem Raume ohne Aufsicht, in dem sich offenes Feuer und Licht befinden.
3. Streichhölzer und sonstige Feuerzeuge bewahre man immer so auf, daß sie für Kinder nicht erreichbar sind.
4. Nie nehme man glühende Kohlen oder brennendes Holz aus einer Feuerstätte, um in einer Feuerstätte hiermit ein Feuer anzulegen.
5. Zur Anfeuerung und zum Ansagen verwende man nie mehr als Petroleum, Benzin, Benzol usw.
6. Brennstoff auf Lampen fülle man nur im kaltem Zustande (nicht brennend) auf.
7. Benzin, Benzol und sonstige leichtbrennbare und explosive Flüssigkeiten bewahre man in Räumen auf, in denen offenes Licht sich nicht befindet, und die mit offenem Licht nicht betreten werden. Die Aufbewahrungsbehälter müssen dicht verschlossen sein.
8. Holz, Holzwolle, Papier und andere leicht brennbare Stoffe lagere man nicht in der unmittelbaren Nähe von Herd und Ofen.
9. Man benutze nie den Backofen eines Herdes zum Trocknen von Annaholz und zum Trocknen oder Anwärmen von Schuhzeug.
10. Betteln, Kleider, Stoffe, Strümpfe und ähnliche Gegenstände hänge man nicht in unmittelbarer Nähe von Feuerstätten zum Trocknen auf.
11. Von Del und Fett durchtränkte Puschlappen verbrenne man sofort nach dem Gebrauch oder lege sie in einem feuerfesten Behälter auf, weil verschiedene Dele leicht zur Selbstentzündung neigen.
12. Unter hölzernen Treppen lagere man kein Holz, Papier, keine Lumpen und kein sonstiges Gerümpel, da im Falle eines Brandes eine Verqualmung des Treppenhauses und anderer Räume eintreten kann.
13. Die aus Decken und Herden entfernte Asche hebe man in feuerfesten Mülleimern oder in mit feuerfestem Deckel versehenen Gruben auf. Wenn man aus Mangel an solchen Behältnissen gezwungen ist, die Asche anderweitig unterzubringen, verwerfe sie auf den Dunggäusen auf, überlasse man die frische Asche mit Wasser.
14. Man achte darauf, daß vor jedem Herd und Ofen ein größeres Blech auf dem Boden befestigt ist, sofern Holzboden in Frage kommt.
15. Unbenutzte Ofenrohrlöcher verstopfe man nicht mit Lumpen oder Papier.
16. Man achte darauf, daß die Schornsteinreinigungstüren sich in gutem Zustande befinden, d. h. nicht durchgerostet und im Mauerwerk gefestigt sind.
17. Das Ueberbrücken der Schmelzsicherungen elektrischer Licht- und Starkstromanlagen unterlasse man, die Vereisung von Reserve-Schmelzsicherungen ist dringender zu empfehlen. Man muß wissen, daß das wiederholte Durchschlagen der Schmelzsicherungen auf einen Fehler in der elektrischen Leitung hindeutet, der durch einen Fachmann abgestellt werden muß.
18. Man vergesse nicht das Ausschalten elektrischer Apparate (Wägeleisen, Heizkissen usw.) nach gemaßtem Gebrauch und beachte genau die Anweisung für die Handhabung solcher Apparate.
19. Man merke sich die Stelle des nächsten Feuermelders.
20. Man merke sich — falls vorhanden — die Fernsprechnummer der Feuerwehr oder des Feuermelders, die Nummer der Polizei, des Schornsteinfegers, Gemeinde-Vorstehers, des Ueberfall-Kommandos und des Amtmanns.

Erwachsene!

Beachtet die Verkehrsvorschriften und vermindere dadurch die Zahl der Opfer und die Kosten ihrer Unterhaltung!



Geht nicht dicht hinter den Wagen über den Fahrdamm!

(Aus dem „Reichs-Continental“)

der, nämlich 119 Knaben und 87 Mädchen, die gestellten Bedingungen erfüllen. Ein Staffellauf beendete die Kämpfe, worauf Herr Bürgermeister Berensmann die Preisverteilung vornahm. Die ersten Sieger der zwei oberen Klassen erhielten jeder als besondere Auszeichnung eine Plakette überreicht. Die Sieger des Staffellaufs der Wanderprei- und der Stadt-Klassen. Die anderen Sieger erhielten teils Sträußchen, teils werden ihnen noch Diplome des Reichspräsidenten nachgeschickt. Nach der Siegerverkündigung zogen die Schulen zum Marktplatz, wo Bürgermeister Berensmann noch einmal auf die Bedeutung des Sports hinwies. Wer diesmal keinen Preis erhalten habe, möge nun eifrig weiterarbeiten und üben, dann würde er wohl im nächsten Jahre auch auf der Siegerliste stehen. Ein Hoch auf das deutsche Vaterland und das Deutschlandlied beendete die kleine Rundgebung.

Nachstehend folgen die Namen der drei ersten Sieger jedes Schuljahres:

Knaben: 8. Schuljahr: 1. Herbert Wiesner, Diesterwegschule, 2. Friedrich Dehloff, Diesterwegschule, 3. Hugo Behlow, Diesterwegschule. 7. Schuljahr: 1. Karl Strunt, Falkschule, 2. Wilh. Niesinger, Falkschule, 3. Hermann Gerdes, Falkschule. 6. Schuljahr: 1. Anton Gillemeister, Josephschule, 2. Fritz Rante, Josephschule, 3. Fritz Godel, Josephschule. 5. Schuljahr: 1. Willi Biermann, Diesterwegschule, 2. Gustav Mannschke, Diesterwegschule, 3. Fritz Nieschulte, Hiltzschule.

Mädchen: 8. Schuljahr: 1. Elise Drees, Falkschule, 2. Agnes Kuntmann, Falkschule, 3. Elfrida Köhler, Falkschule. 7. Schuljahr: 1. Hedwig Steinmeier, Diesterwegschule, 2. Gertrud Behlow, Diesterwegschule, 3. Johanna Thiel, Diesterwegschule. 6. Schuljahr: 1. Edith Brand, Falkschule, 2. Johanna Thiele, Falkschule, 3. Elise Wiedemann, Falkschule. 5. Schuljahr: 1. Ludia Schöttler, Diesterwegschule.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Ziehung der 4. Klasse findet am 9. und 10. Juli statt. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß planmäßig spätestens bis Freitag, den 2. Juli, abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts in der zuständigen Lotterie-Einnahme erfolgen.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ein

Lehrmädchen

für unser Kontor.

Es kommen nur Bewerberinnen mit guten Schulzeugnissen in Frage. Persönliche Vorstellung vormittags zwischen 11 und 12 Uhr erwünscht. Entlassungszeugnisse sind mitzubringen. 1957

Wallach & Co., Kom.-Gef. Kamen.

Bekanntmachung.

Die Wasserchau der im Stadtbezirk Kamen vorhandenen Bäche und Gräben erfolgt am 14. August 1926. Die Reinigung der Bäche und Gräben durch die Unterhaltspflichtigen muß bis zum 15. August 1926 ausgeführt sein. Bei unterlassener oder nicht genügender Reinigung werden die Ausräumungsarbeiten auf Kosten der Verpflichteten angeordnet werden.

Kamen, den 25. Juni 1926. 1955

Die Wasserpelzebehörde.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Oskar Klotzmeier, zu Kamen, Bahnhofstraße 5, ist heute am 22. Juni 1926, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Sachwalter Heinrich Weber, zu Kamen. Konkursforderungen sind bis zum 2. August 1926 anzumelden. Erste Gläubigerversammlung am 20. Juli 1926, vorm. 11 Uhr. Prüfungstermin am 24. August 1926, vorm. 11 Uhr. Offener Arrest mit Angeleglichkeit bis zum 2. August 1926.

Mit der Eröffnung des Konkurses ist die Geschäftsaufsicht über das Vermögen des Schuldners aufgehoben. 1956

Das Amtsgericht in Kamen.

Einmal im Jahre

bietet sich Ihnen die **unglaublich billige Einkaufsgelegenheit** in
GARDINEN UND TEPPICHEN

Riesige Warenmengen sind zu diesen außergewöhnlich billigen Preisen bereitgestellt, und dürfte der Verkauf alles bisher dagewesene übertreffen.

Sehenswerte Innendekorationen in unserer großen Spezial-Abteilung — Beachtenswerte Schaufenster

Scheibengardinen
mit und ohne Bänderfassung 0.75 0.45 **0.25**

Borden
in Etamine und Tüll 0.85 0.65 **0.35**

Etamine gute Plauener Ware
ca. 150 cm breit 0.95 0.85 **0.65**

Spannstoffe und Gardinen-Meterware ca. 130 cm breit, solide Qualitäten, engl. Tüll und Kreuzzüll 1.95 1.25 **0.65**

Mehrere 100 Stores in Serien zum Verkauf ausgelegt!

Stores mit Motiven und Klöppel 1.95 1.25 **0.75**

Stores mit mehreren Handmotiven u. Klöppelabschluss 7.50 4.75 **2.95**

Stores auf uni, Etamine oder bestem engl. Tüll in moderner Ausführung 9.50 6.50 **3.90**

Biedermeierleinen
für Sonnenvorhänge u. Übergardinen 130 cm 1.10 80 cm **0.78**

Ein Posten Handarbeits-Stores
darunter die wertvollsten Prunkstücke zur Hälfte des regulären Preises 35.00 25.00 **15.00**

Ein Posten Tüll-Gardinen Fenster, 2 Flügel
prima Qualität, in schönen Mustern
Serie 1 **3.90** Serie 2 **5.90** Serie 3 **8.90**

Bettdecken in verschiedenen Ausführungen einbettig 6.50 4.95 **3.50**

Bettdecken über 2 Betten teilweise mit Handarbeit usw. 13.50 9.50 **5.75**

Ein Posten wundervoller Handarbeit Bettdecken mit Filz, Antik und Stickerei usw. 25.00 **15.00**

Madras-Garnituren
2 Schals und 1 Querbehang schönste Farbwirk. 5.75 3.75 **2.75**

Madras ca. 130 cm br. dunkelgründig echtfarbig in allen Farbstellungen 3.90 2.95 **1.75**

Indanthren-Rips
ca. 130 breit, der beliebte u. eleg. Dekorationsstoff 4.50 **2.75**

Kochelleinen-Tischdecken
bestickt und bedruckt 3.90 2.90 **1.90**

Ein Posten Divandeen in Mohairfell oder Moquette, erstklassige Fabrikate **39.00**

Ein Posten Tischdecken aus Kunstseide und Wollmoquette zum Ausschauen **9.50**

Divandeen in Gobelin und Fantasiegewebe Blumen- u. Persermuster 12.50 9.50 **7.50**

Der gute deutsche Teppich!

in Tapestry
ca. 170 x 240 cm . . . **13.50**
ca. 200 x 300 cm . . . **19.50**

in Wolltapestry
schöne Persermuster
ca. 170 x 240 cm . . . **28.00**
ca. 200 x 300 cm . . . **38.00**

in Haargarn
der beliebte Gebrauchsteppich
ca. 170 x 240 cm . . . **35.00**
ca. 200 x 300 cm . . . **49.00**

in Wollplüsch solide reinwoll. Ware in Perser- u. Blumenmustern
ca. 170 x 240 cm . . . **39.00**
ca. 200 x 300 cm . . . **58.00**

Ein Posten hochwertiger Qualitäts-Teppiche
bekanntes Marken-Fabrikat (mit kleinen Webfehlern) ca. 200 x 300 cm **88.00**

Ein Posten Verbindungsstücke
prima Qualität, in Wollplüsch, Velour und Wollperser 29.50 24.50 **14.50**

Ein Posten Läuferstoffe
ca. 67 cm breit, riesige Auswahl, sämtliche Qualitäten 5.75 3.90 1.95 **0.75**

Vorlagen Haargarn **3.90** Wollplüsch **3.50** Wolltapestry **2.95** Deutschperser **1.95** Jute **0.75**

Außerdem mehrere 100 Teppiche in sämtlichen Größen in Velour, Tournay, mech. Smyrna usw. bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt!

GEBRÜDER ALSBERG HAMM I. W.

Das führende Haus der guten Qualitäten

Achtung!
Harry Piel kommt
Freitag, den 2. Juli nach Kamen in seinem größten Sensations-Film.
Modernes Theater, Weststraße 20.
Aeltestes und schönstes Lichtspielhaus am Platze. 1962

RENNEN
SONNTAG, DEN 4. U.
MITTWOCH, DEN 7. JUL
(3 1/2 UHR)
DORTMUND
PREISE U. PRÄMIEN MK. 75.000.-

Erfrisch eingetroffen:
Ia. Mäusekartoffeln 10 Pfd. 98 Pf.
Ia. Matjesheringe Stück 10 "
Ia. Holl. Käse Pfd. 82 "
Ia. Edamer Käse " 82 "
Ia. dicke Zitronen 5 St. 35 "
Ia. Rübenkraut Pfd. 26 "
Ia. Backöl Ltr. 93 "
Ia. Plattenzucker Pfd. 42 "
Ia. Hühnermais Ztr. 11.50
10 Pfd. 1.20
Ia. Sauerkraut Pfd. 18 Pf.
Ia. dicken fetten Speck Pfd. 1.05
Gehr. Sirringhaus.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 1. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Nieder, hier:
2 große Warenregale, 2 Fensterbänke, 1 Vordach, 1 Tisch, 1 Anrichte, 2 Desks, 4 Tische, 1 Regulator, 3 Spiegel, 1 Blumenstange, 3 Stühle, 1 vollständige Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Garderobenschrank, 1 Nachtschrank, 1 Kleiderstuhl, 1 Bild, 1 Schreibmaschine (Triumph).
um 3 Uhr nachmittags beim Wirt Schulze Verglamm in Verglamm:
1 Sofa mit Umbau öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.
Kamen, den 29. Juni 1926.
Albert, Obergerichtsvollzieher.

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich in der
Kamener Zeitung.

Storms Kursbücher
Sommer 1926
für Ost-, Nord-, Mittel- und Westdeutschland 2.50
für Ost-, Nord- und Mitteldeutschland 1.80
Taschenfahrplan 1.-
Westentaschenfahrplan 0.60
zu haben in der
Buchhandlung der Kamener Zeitung,
Markt 15. Markt 15.
Sehr guterhaltene
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. 1963
E. Wette.
Anständiger Mann kann
Schlafstelle
erhalten. 1958
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Ztg.

Umsonst
Donnerstag, d. 1. Juli, bis Samstag, d. 3. Juli erhält jeder Käufer, solange der Vorrat reicht beim Einkauf von 4.- Mk. an
1 Butterdose mit Deckel (Kristallimitation) beim Einkauf von 6.- Mk. an
1 Salatschüssel (Glas, Kristallimitation), oder 1 Brotkorb, durchbrochen lackiert mit Frucht- oder Blumendekoration, oder 1 Schrubber, 1 Abseifbürste, 1 Handseifbürste zusammen
umsonst.
Pass's Butterhalle
Kamen
Weststr. 54. Weststr. 54.
1964
Wer vorteilhaft kaufen will, lese täglich die Anzeigen in d. Kamener Zeitg.

Der Reichsarbeitsminister zur Arbeitslosenfrage.

Im 9. Ausguss nahm Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zur Arbeitslosenfrage das Wort. Der Minister betonte, daß die Reichsregierung sich mit ihren Maßnahmen nicht auf die unterstützende Fürsorge beschränken wolle, vielmehr werde sich das Reichskabinett schon mit Beginn dieser Woche auch mit den

Fragen der Arbeitsbeschaffung

eingehend beschäftigen. Für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge soll folgendes gelten:

Die Anordnung über Kurzarbeiterfürsorge soll bis zum Herbst bestehen bleiben und nur insofern geändert werden, als die Befristung der Bezugsdauer auf sechs Wochen fortfällt. Ferner soll bei Unterbrechung einer neuen Wartzeit erst dann verlangt werden, wenn die Unterbrechung 4 Wochen oder länger dauert.

Wie die Kurzarbeiterfürsorge werden auch die Hilfskräfte in der Erwerbslosenfürsorge verlängert. Die Frage, ob eine Beziehung zwischen Unterstützung und Lohn herzustellen ist, soll später nochmals behandelt werden, wenn die Ergebnisse der angeordneten Erhebung vorliegen.

Zu der Frage der ausgesteuerten Erwerbslosen übergehend, wies der Minister darauf hin, daß man in der Öffentlichkeit nicht genügend beachte, wie stark die Fluktuation unter den Erwerbslosen sei. Am 15. Mai d. J. habe es im Reich rund 186 000 Erwerbslose gegeben, die sechs Monate unterstützt waren; bis Mitte November wurden also im ungünstigsten Falle höchstens 186 000 Personen neu ausgesteuert sein und zwar nur dann, wenn alle diese 186 000 Erwerbslosen unterdessen keine Arbeit finden. Die Zahlen seien bisher vielfach zu groß angenommen worden. Sie seien natürlich auch in dieser Höhe bedenklich genug, zumal in manchen Orten und Berufen die Ausgesteuerten sich häufen könnten. Eine Vorfrage für den Spätherbst sei also nötig. Diese Vorfrage solle nach den Absichten der Reichsregierung folgendermaßen beschieden sein:

Nach 52 Unterstützungswochen soll geprüft werden, ob die Voraussetzungen für eine öffentliche Fürsorge noch gegeben sind. Diejenigen Erwerbslosen, bei denen diese Voraussetzungen vorliegen, sollen vorzugsweise in Beschäftigungen gebracht oder Hilfsarbeiten zugewiesen werden. Gelingt das nicht, so sind zur Fürsorge für die Hilfsbedürftigen Ausgesteuerten an sich die Gemeinden überall verpflichtet und zwar im Wege der Wohlfahrtspflege. In Gemeinden aber, wo infolge langandauernder großer Erwerbslosigkeit die Ausgesteuerten einen beträchtlichen Teil der Erwerbslosen bilden, sollen sie in Verbindung mit den Arbeitsnachweisen bleiben und die Leistungen der Erwerbslosenfürsorge erhalten. Diesen Gemeinden will das Reich die Lasten bis zur Hälfte abnehmen. Sie soll bis zum Januar 1927 begrenzt werden. Inzwischen können Erfahrungen gesammelt und Vorbereitungen für die endgültige Regelung getroffen werden.

Zwangskurs für den Franken.

Caillaux' Sanierungsplan.

Am Dienstag wird das neue Kabinett Briand vor die Kammer treten. Dabei kann es jedoch zunächst nur die Umrisse des Finanzprogramms vorlegen, da das Programm in allen Einzelheiten so schnell nicht fertiggestellt werden kann. Das Kabinett wird daher nur politische Interpellationen annehmen, für die Finanzinterpellation dagegen eine Vertagung um acht Tage verlangen. Caillaux hat versprochen, das Gesamtprogramm bis zum 6. Juli der Kammer vorzulegen.

Das Sanierungsprogramm

Soll nach übereinstimmenden Blättermeldungen folgenden Punkt enthalten: Der Franken soll zunächst etwa auf dem heutigen Stand durch Zwangskurs stabilisiert werden. Es bestehe Übereinstimmung zwischen Caillaux und dem Sachverständigenkomitee, daß eine Aufwertung des Franken nicht mehr möglich sei. Er soll deshalb in absehbarer Zeit durch eine neue Goldwährung ersetzt werden.

Nach Blättermeldungen fordert Caillaux die Abberufung des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Robineau. Als Nachfolger Robineaus sei der Direktor der Bank von Algerien, Moreau, in Aussicht genommen worden. Es handle sich um den gleichen Konflikt mit der Leitung der Bank von Frankreich, durch den der Rücktritt Peretz veranlaßt worden sei.

Chamberlain

über die Russengefahr.

Keine neuen Verhandlungen, aber auch kein Abbruch der Beziehungen.

Im englischen Unterhaus gab der Außenminister Sir Austen Chamberlain eine Erklärung über die englisch-russischen Beziehungen ab, die zu Protestkundgebungen der Arbeiterpartei führte, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Auf die Vorstellungen aus konserverativen Kreisen über die Geheimarbeit der Sowjetagenten in England erklärte Chamberlain, die britische Regierung habe allerdings ernstlich Grund zu Beschwerden über die Tätigkeit der Sowjetagenten und müsse außerdem feststellen, daß keine Veranlassung vorliege, neue Verhandlungen mit den Russen über Handels- und andere Verträge einzuleiten, solange nicht die Sowjetregierung sich dazu bequeme, den bestehenden Abmachungen nachzukommen. Trotzdem wolle die britische Regierung nicht ohne weiteres alle Beziehungen abbrechen und sei nach wie vor bereit, Verhandlungen in jeder Weise zu erleichtern. Ein offener Bruch würde die Möglichkeiten von Unruhe und gar Revolution im eigenen Lande verneinen und die schon an sich ungünstige Lage in Europa um ein weiteres Gefahrentummoment bereichern.

Eingeleitet wurde die Debatte von dem Bruder des Unterstaatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten, Oliver Lloyd Dampson, der die Methoden der Moskauer Regierung mit ungewöhnlicher Schärfe kritisierte. Er bezeichnete die Tätigkeit der russischen Handelsagenten in England als Mauthausarbeit. Als man sich in Deutschland im Jahre 1917 vergegenwärtigt

habe, daß die russische Republik ein Erfolg zu sein schien, habe man Lenin mit vielen Millionen Mark nach Rußland geschickt, um die Truppen der Republik zur Meuterei zu veranlassen. Nur mit Hilfe deutschen Geldes sei Lenin erfolgreich gewesen. Man bilde sich in England ein, daß Lenin den Bolschewismus zertrümmert. Hunderttausende von Engländern seien jetzt tot, die ohne Lenin noch am Leben wären. Darauf beschloß sich Lloyd Dampson mit den großen Verlusten, die die englische Geschäftswelt und England im allgemeinen in Rußland erlitten hätten. Das Geld, das Rußland jetzt zur Unterstützung des Generalkriegs gesandt habe, sei früher England gestohlen worden.

Für die Opposition sprachen Ponsonby von der Arbeiterpartei und Lloyd George. Letzterer erklärte die angebliche Russengefahr für eine Lächerlichkeit.

Abberufung des bolschewistischen Geschäftsträgers in London?

Im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Sowjetrußland und England verlautet in Moskau, daß der russische Geschäftsträger in London, Rosenholz, demnächst nach Moskau zurückgerufen werden wird, um nicht mehr auf seinen Posten zurückzuführen. Der Grund hierfür sei darin zu suchen, daß Rosenholz es nicht verstanden habe, während des englischen Streiks die öffentliche Meinung zu Gunsten Rußlands zu beeinflussen.

Hindenburg über die Aufgabe der Presse.

In Köln tagte die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger. Es wurde eine Festschrift herausgegeben, der auch der Reichspräsident einige Zeilen widmete, in denen es u. a. heißt: „Sittliche u. wirtschaftliche Erneuerung ist das Pflichtgebot der Stunde und zugleich die edelste Aufgabe für unser Volk, wenn es aus Erquickung und Not sich zur Gesundheit im Innern und zu neuer Gestaltung in der Welt erheben will. Ich begrüße es daher mit großer Freude, daß der Verein Deutscher Zeitungsverleger im Bewußtsein seiner Verantwortung die Frage der Erneuerung zum Inhalt seiner Festschrift gemacht hat, um den Einfluß der Presse ganz für dieses Ziel einzusetzen.“ Auch eine Reihe bekannter Politiker, darunter Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaussenminister Dr. Stresemann, haben Beiträge geliefert.

Schwarzbrennereien. Spritschmuggel und -Schleichen.

Im Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Branntweinmonopolverwaltung stellte der Abgeordnete Dr. Freyer (Dnt.) fest, daß in den Jahren 1924 bis 1926 im ganzen 6000 Fälle von Vergehen gegen die Bestimmungen des Branntweinmonopolgesetzes, also täglich etwa 10 Fälle, aufgedeckt worden seien. Es handelt sich dabei um eine Gesamtmenge von 61 000 Hl. Weingeist und um eine hinterzogene Abgabensumme von 15 Millionen Mark. Der Berichterstatter kam zu dem Schluß, daß gegen die raffinierten Methoden des Schmuggels und der Schleichen nichts anderes übrig bleibe, als eine möglichst scharfe Kontrolle und eine absolute Verschärfung der in anderen Ländern viel höheren — Strafen.

Der Stand der preussischen Staatsfinanzen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht eine Übersicht über die preussischen Staatseinnahmen und Ausgaben im Mai, sowie eine Übersicht der Gesamteinnahmen und Ausgaben vom 1. April bis 31. Mai des Rechnungsjahres 1926. Danach betrugen 1. die Einnahmen in Millionen Reichsmark a) Reichsteuereinzahlungen (Staatsanteil) vom 1. Mai bis 31. Mai 40,7, vom 1. April bis 31. Mai 92,5, b) Grundvermögenssteuer 13,2 (26,3), c) Hauszinssteuer (Staatsanteil) 34,7 (53,4), d) sonstige Einnahmen 171,1 (361,5), Summe 269,7 (553,7), 2. Ausgaben: Staatsausgaben 267,7 (555,3), mithin weniger 2,00 (19,6). Der Stand der schwelenden Schulden Ende Mai und die Schatzanweisungen betrugen 116,6 Millionen.

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Gegenüber einem von völkischer Seite erhobenen Vorwurf vermahnte sich der Reichskanzler Dr. Marx dagegen, daß er aus parteipolitischen Gründen auf die Erledigung der Vorlage des Kürtenabfindungsgesetzes vor den Sommerferien Gewicht gelegt habe. Weiter heißt es in der Erklärung: „Bei ruhiger Betrachtung wird man zu dem Schluß gedrängt, daß es gegen das Interesse des gesamten Staates verstoßen und die Ruhe des Volkes stören würde, wenn jetzt nicht alles daran gesetzt würde, um dieses Gesetz möglichst bald zur Verabschiedung zu bringen. Es ist deshalb eine Pflicht der Regierung, darauf zu bestehen, daß noch vor der großen Pause diese Regelung gesetzliche Form erhält.“

Die einträgliche Tabaksteuer.

Die Tabaksteuer brachte im letzten Monat rund 44 Millionen Mark ein, das ist der höchste Ertrag sämtlicher Verbrauchssteuern. Vier- und Fünftelsteuern brachten es nur auf 40½ Millionen Mark. Unlängst ist übrigens ein Ministerialerlaß ergangen, nach dem es den Inhabern von Kaffee- und Gasthäusern verboten ist, Zigarren und Zigaretten dem Gast auf Tellern zu überreichen. Dieses Verbot erfolgte indes nicht etwa aus gesundheitlichen Gründen, sondern mit Rücksicht auf das neue Tabaksteuergesetz, nach dem Zigarren und Zigaretten nur aus den dazugehörigen Verpackungen, die mit der Steuerbanderole versehen sein müssen, überreicht werden dürfen.

Die Folgen der Wirtschaftslage für die Einnahmestaltung der Reichsbahn.

Dem Reichstage ist der Bericht über die Betriebsverhältnisse, Verkehrserleichterungen und Geschäftsergebnisse der Deutschen Reichsbahn von Januar bis März 1926 zugegangen. Danach betrugen die Gesamteinnahmen in diesem Vierteljahr 919 020 000 Mark, die Gesamtausgaben 1 028 658 000 Mark. Es war also eine Mehrausgabe von 109 638 000 M. zu verzeichnen, die aus den Rückstellungen des Jahres 1925 gedeckt wurde. Gegenüber der Gesamteinnahme des ersten Vierteljahres 1925 bleibt die des gleichen Abschnitts 1926 um 129 331 000 Mark zurück, d. h. 1926 brachte gegen 1925 eine Einbuße von 12,3%.

Ein Dawesplan für Frankreich?

Gut unterrichtete amerikanische Kreise deuten an, daß der Generalagent für Reparationszahlungen, Gilbert, Richtlinien erhalten hat, die er im französischen Finanzausschuß

Acis aller Welt

Schweres Autounglück. Auf der Landstraße Götlich-Schönberg fuhr der Kraftwagen eines Kaufmanns in voller Fahrt in den Straßengraben und überschlug sich. Die Insassen des Wagens wurden unter dem Wagen begraben. Während der Kaufmann auf der Stelle tot war, wurde der Chauffeur schwer verletzt.

Kampf mit Eisenbahnräubern.

Oberhausen, 29. Juni. Ein Beamter der Eisenbahnüberwachungsabteilung überraschte nachts auf dem Bahnhof drei Eisenbahnräuber, die ihm mit einer Schusswaffe bedrohten. Er machte von seiner Dienstwaffe Gebrauch und tötete einen der Räuber durch einen Kopfschuß. Die beiden anderen entkamen.

Hestiger Erdstoß im oberen Rheintal.

In Freiburg wurde gestern Abend um 11 Uhr ein kurzer aber sehr heftiger mehrwelliger Erdstoß verspürt, der von überaus starkem Rollen begleitet war. Der gleiche Erdstoß wurde von der Seidelsberger Sternwarte registriert. Er wurde wahrgenommen in der Schweiz, im Bodenseegebiet, bis in Frankreich weit über die Vogesen hinaus. In Freiburg beobachtete man die Erschütterung in einem verhältnismäßig starken Schwanzen namentlich hoch gebauter Häuser.

Festnahme eines Kokainhändlers

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einen der gefährlichsten Kokainhändler, einen 31 Jahre alten Kellner, zu überführen und festzunehmen. In letzter Zeit war mehrfach beobachtet worden, daß Frauen in Schreittrampeln und Tobjuchtsanfällen zusammenbrachen, als deren Ursache Kokainvergiftung festgestellt wurde.

Eine romantische Geschichte. Während des Bades wurde an der Küste von Long Beach ein junges Mädchen von zwei Banditen ergriffen und in einem abgeschlossenen Auto ent-

führt. Zwei Wochen brachte es im Lager der Banditen zu. Nachdem das Mädchen das Verlangen der Entführung gewonnen hatte, gelang es ihm schließlich, zu entweichen. In vollkommen erschöpftem Zustande wurde es auf der Straße aufgefunden und in das Hospital von Douglas eingeliefert. Vorläufig ist es noch nicht in der Lage, Angaben über diese etwas dunkle Entführungsgeschichte zu machen.

Angenehmes Hochzeitsgeschenk. Afrika Mellison, die Tochter des Sekretärs des amerikanischen Finanzamts, die als eine der reichsten Erbinnen der Welt gilt, hat sich unlängst mit dem amerikanischen Botschafter in Rom, David Bruce, verheiratet. Der Trauung wohnten auch Präsident Coolidge und seine Gattin bei. Franklin Mellison, die an sich schon eine beträchtliche Anzahl von Millionen erben wird, hat von ihrem Vater das hübsche Hochzeitsgeschenk von 2 Millionen Pfund erhalten.

Verdientes Los! Aus New York wird geschrieben: Zwei Schwestern, Patricia und Hazel Woods Harmon, waren von Rochester, N. Y., nach der Metropolis gekommen, um hier ihr Glück zu suchen. Beide waren talentiert, konnten ein wenig singen, und ein wenig schauspielern, und hatten in Amateurvorstellungen „zu Hause“ vielen Beifall gefunden. In New York war es anders, da hatten sie einen beschwerlichen Weg zu beschreiten, um Anerkennung, Ruhm und Geld zu finden. Hazel fand Anstellung in einem Filmunternehmen, und arbeitete sich langsam empor. Patricia aber blieb unten, und mußte sich damit begnügen, in Nachtcafés riskante Vieber vorzutragen. Sie war aber hübsch, und wurde zu lustigen Unterhaltungen geladen, die sie tiefer herabzog. Die Schwestern wohnten zusammen, und der steigende Erfolg Hazels erfüllte Patricia mit Ekel vor ihrer Lebensart. Sie beschloß also, ihrem Leben ein Ende zu machen, und als Hazel heimkehrte, rief ihr Patricia ein Lebewohl zu, leerte ein Giftfläschchen und starb.

Das Schankelmädchen. Das Großstadtpublikum verlangt immer neue Reize für seine bereits überreizten Nerven, und unternehmende Leute, die so recht in den lauten Tag der Gegenwart hineinpassen, finden auf immer neue Überraschungen. Wenn diese so originell ausfallen, wie in der vor kurzem in Dresden und jetzt in Hamburg gastierenden Haller-Revue, so kann man wohl zufrieden sein, selbst wenn man ein paar Wibe hören muß, die man dem Publi-

kum des Dresdener Zentral-Theaters besser nicht vorsetzen sollte. Man laßt zwar zur Zeit des Einschlags — schüttelt aber nachher den Kopf... „Aber schon war's doch“, sagt man in Erinnerung des fabelhaft abwechselungsreichen, 14 Einzelbilder umfassenden Programms, das nach Vorstellungen der Original-Lawrence-Tiller-Entree-Girls sowie dem Anblick Endia Mogouls, der schönsten Dame der Welt, einfaßlich. Letztere zeigte sich in einem Kostüm, das aus 250 echten Paradiesvögeln gefertigt ist und das kostbarste Kostüm darstellt, das je auf einer Bühne gezeigt worden ist (sieht man von dem Brillantenjunker ab, der die Hälfte mancher amerikanischen Milliardäre ziert). Den meisten Spaß aber bereitet zweifellos das Schankelmädchen. Man stelle sich vor: Mitten in der Vorstellung wird eine kleine Schankel vom Haken gelöst, die an silberfunkelnden Drähten 20 Meter lang von der Decke des Theaters hängt und 1 bis 2 Meter über den Köpfen des Publikums baumelt. Ein entzückendes Fräulein, fein und hübsch wie Meißner Porzellan, hüpfte heran, läßt sich auf die Schankel setzen und zierliche rote Pantöffelchen an die Füße stecken. Nun bringt ein Vor die Schankel in freiesse Bewegung, und das Publikum wird aufgefordert, nach... den Pantoffeln des Schankelmädchens zu haften. Natürlich beteiligen sich nur Herren, die von ihren Ehen aufschließen und wie Henschen zu hüpfen beginnen, wenn das Schankelmädchen mit hübschem Schmuck gerade über sie hinwegjauchst. Sind die ersten beiden Pantoffeln „erwischt“, so geht es um zwei goldbemalte, und schließlich gibt es eine Verteilung von Schokoladen, Zigaretten usw. weist 4. Preis: einen Blütenbatter! Das Gerächter kann man sich denken, besonders, wenn ein möglichst wohlbeleibter Herr dieses... hm... Kleidungsstück erhält.

Neunzig Jahre im selben Bett. Eine höchst merkwürdige Eigenbrüderin hat kürzlich in der englischen Stadt Duffield in der Person einer hoch in den Neunziger stehenden alten Jungfer das Zeitliche gesegnet. Die Greisin hatte ihr ganzes Leben lang in dem Hause gewohnt, in dem sie starb. Keine Nacht hat sie außerhalb ihres Schlafzimmers verbracht, nie hat sie in einem anderen Bett geschlafen, nie einen Eisenbahnzug bestiegen und niemals den Ort verlassen, in dem sie geboren war. Sie war eine derartige Feindin der Außenwelt, daß sie in ihrem Schlafzimmer weder im Sommer noch

im Winter auch nur einmal das Fenster öffnete. An Furchungen scheint die alte Dame also nicht gelitten zu haben; aber ihr fabelhaftes Alter zeigt, daß der Mensch auch unter solchen Umständen beinahe die Hundert erreichen kann.

Ein „Verlobungsschiff“ im wahren Sinne des Wortes war vor kurzem ein kanadischer Dampfer, die „Expreß of Scotland“, der nach Southampton kam mit der überraschenden Nachricht, daß sich während der Fahrt, die durch 20 verschiedene Länder führte, 37 Paare (von 400 Reisenden) an Bord sich verlobt hätten.

Sage von der Sündflut unter den Sandwichtinsulanern. Die Bewohner der Sandwichtinseln haben folgende Sage von der großen Flut: Ein Mann, der viele tausend Monde alt war, sitzt im Meere; zum Unglück fing er den Geist der Gewässer an seiner Angel und zog ihn zu seinem nicht geringen Erstaunen aus der fahlen Flut. Diese unbekannte Tat war dem ganzen Lande verderblich. Der Geist verkündete in seinem Born, es sollte eine allgemeine Flut entstehen; aber er hatte Mitleid mit dem Mann, der unvorsichtiger Weise dieses Unglück herbeigeführt, und erlaubte ihm, mit seinem Weibe auf den Berg Mauna Kea auf der Insel Oahu zu flüchten, wo er blieb, bis die Flut sich verlaufen hatte.

Der schon bejahrte Schauspieler Korn, ein Liebling des jungen, weiblichen Burgtheaterpublikums, stand inmitten glücklicher Brautpaare auf der Bühne, sah sich, wie seine Rolle es vorschrieb, stehend um und fragte: „Und mich will niemand heiraten?“ „Ja!“ rief laut eine helle Mädchenstimme aus einer Loge des ersten Ranges.

Umzug bei Storchs. In Adamsdorf unweit Berlin (Neumark) mußte ein Storch, nach von einem Scheunenbach entfernt werden, da das Dach erneuert werden sollte. Um das Nest zu erhalten, wurde es — unter lautem Gelächter der Wohnungsinhaber — mit aller Vorsicht abgenommen. Nach Fertigstellung des neuen Daches soll es dann wieder an seinen alten Platz gebracht werden, um das einzige noch vorhandene Storchennest am Orte zu erhalten.

Zu früher Schuß am Scheitelpunkt. Ein zwanzigjähriger Gefreiter vom Reichswehr-Regiment 10 wurde bei einer Schießübung in Bause beim Verfehlen eines Schusses in der Scheibe von einem zu früh abgegebenen Schuß tödlich getroffen.

Durchsprechen soll, um Frankreich zur Annahme eines Dawesplanes zu veranlassen, der die Eisenbahnen rentabler gestalten und die Beteiligung der Industrie zur Selbstführung der Stabilisierung in die Wege leiten soll. Man hätte sich jedoch vor Antastung der französischen Souveränität, schon deshalb, weil Frankreich auf solche Pläne nicht eingehen würde.

Weltwanderungskonferenz.

In London fand eine von den Arbeiterparteien aller Länder veranstaltete Weltwanderungskonferenz statt. Es wurde der Vorschlag angenommen, den Internationalen Gewerkschaftsbund damit zu beauftragen, die mit den Wanderungsfragen in Verbindung stehenden Wirtschafts-, Rassen-, Arbeiter- und sozialen Bedingungen zu untersuchen und die Ergebnisse der nächsten Konferenz zu unterbreiten.

Kleine Nachrichten.

Der braunschweigische Landtag hat eine Verminderung der Abgeordnetenzahl beschlossen. Sie soll von 48 auf 36 herabgesetzt werden.

Die Deutsche Photographische Ausstellung in Frankfurt am Main findet vom 14. August bis 1. September im „Haus Werkbund“ und anderen Gebäuden der Frankfurter Internationalen Messe statt.

In Rom verkündet Kronprinz Umberto die Absicht, sich in nächster Zeit mit der Tochter Mussolinis zu verloben. „Unliebsam“ meldet dazu, es sei vorläufig noch keine offizielle Bestätigung zu erwarten, das Gerücht werde aber auch nicht dementiert.

Reichspräsident von Hindenburg empfing die beiden Vorsitzenden des Deutschen Schutzbundes, die ihm die Ziele grenz- und auslandswirtschaftlicher Arbeit darlegten.

Da über die Staffelung der Steuer für Schaumwein noch keine Einigung erzielt ist, wird erwogen, die Steuerfreiheit für Sekt bis zum 1. Oktober zu verlängern.

Im Reichstag ist von baltischer Seite eine Anfrage eingegangen, die Auskunft darüber verlangt, ob von der Reichsregierung für Markanleihen, die sich im Besitz von Ausländern befinden, eine höhere Aufwertung in Aussicht gestellt ist.

Eine im Preussischen Landtag von der Deutschen Volkspartei eingebrachte kleine Anfrage verlangt Auskunft darüber, ob bei den zahlreichen Durchführungen, die aus Anlaß der Vermutung eines Rechtsmissbrauches von der Polizei vorgenommen worden sind, der § 110 der Strafprozessordnung beachtet worden ist.

Der rumänischen Parlamentsöffnung blieben die National- und Bauernpartei demonstrativ fern. In der Chronik, die von Weresen verlesen wurde, wird die Genehmigung darüber ausgedrückt, daß das Parlament zum ersten Male auf Grund eines einheitlichen Wahlsystems gewählt worden sei.

In der spanischen Staatszeitung wird ein königliches Dekret veröffentlicht, das eine Umgestaltung des Madrider Atheneums, einer angesehenen Vereinigung von Gelehrten und Schriftstellern, anordnet, weil es eine Zentrale der Rebellion gegen die öffentliche Ordnung geworden sei.

Aus dem Reiche.

Die rote Marine vor der Vernichtung.

Im März hatten sich vor dem Altonaer Schöffengericht 19 Mitglieder der roten Marine wegen unbefugten Tragens einer Uniform und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Die Verhandlung endete damals mit einem Freispruch sämtlicher Angeklagten. Gegen das Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Die Angeklagten hatten sich daher vor der Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautete gegen den Hauptangeklagten auf 9 Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten erhielten je 6 Monate. Auch das Tragen der Bundeskleidung wurde als strafbare Handlung angesehen, da die Uniform der roten Marine hervorragend dazu geeignet sei, wieder Unruhe zu stiften. Alle Angeklagten, die die Uniform getragen hatten, wurden daher auch noch zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt.

Der Storch im Schieferlande im Aussterben.

Diese bedauerliche Feststellung hat ein bekannter Zoologe in einer umfänglichen Arbeit gemacht. Während man im Jahre 1907 in Schlesien noch 1406 Störche zählte, vermochte man 1922 nur noch 508 festzustellen. Höher gelegene Orte meidet der Storch gänzlich. Nur dort, wo Wasser und Weizen ihm Nahrung bieten, ist er noch zu finden. Die zunehmende Trockenlegung der Weiden und Felder vertreibt ihn auch dort immer mehr. Auch der Unverstand vieler Menschen, die in Freund oder Feind einen Schädling zu sehen vermögen, kostet manchem von ihnen das Leben. Und doch verbietet das Gesetz die Tötung des Storches; sein Abschuss ist strafbar.

Sechshundert Jahre alter Wein.

Die Stadt Speyer am Rhein mit ihrem berühmten Dom besitzt auch ein überaus sehenswertes „Historisches Museum der Pfalz“. Hier sind nicht nur die kostbarsten Stücke aus der germanischen und römischen Vorzeit und die berühmte Sammlung Frankenhäuser Porzellans ausgestellt, dieses Museum besitzt auch ein „Weinmuseum“. In stimmungsvollen, winterlichen Räumen ist hier alles zusammengetragen, was zur Geschichte, zur Herstellung und Behandlung deutschen Weines dient. Hier liegt auch eine Flasche, von der man annehmen kann, daß sie den ältesten Wein der Erde enthält. Man fand diese Flasche in einem Grabe aus den Jahren um 300 nach Christi Geburt. Das Del, mit dem einst der Inhalt abgedichtet worden ist, hat sich im Laufe der Jahrhunderte fest verharzt und hat so den seltener Inhalt bewahrt.

Preussischer Landgemeindevorband.

19. Mitgliederversammlung des Preussischen Landgemeindevorbandes West.

Der Preussische Landgemeindevorband West hatte in Dortmund seine 19. Mitgliederversammlung unter sehr harter Teilnahme von Gemeindevertretern aus Rheinland und Westfalen. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch einen Vertreter des preussischen Innenministers und durch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Cronowski, begann Ministerialdirektor Dr. Klausemer vom preussischen Ministerium für Volkswohlstand seinen Bericht über

Fragen der Erwerbslosenfürsorge.

Er zeichnete zunächst in großen Strichen ein Bild der gegenwärtigen Wirtschaftslage, die im Industriegebiet besonders bedrohliche Formen angenommen habe. Die Rückwirkung dieser Lage auf die Staatsfinanzen drückte sich aus in den Aufwendungen für die Erwerbslosen, deren Zahl zur Zeit 1 077 000 betrage, wofür eine Unterfütterung von monatlich 60 Millionen Mark erforderlich sei. 25 Millionen von dieser Summe werden von der Wirtschaft, 28 Millionen von Reich und Staat und der Rest von den Gemeinden getragen. Neben der Fürsorge für die Arbeitslosen stellte Klausemer die Forderung an Reich und Staat für die besonders betroffenen Gemeinden in Aussicht.

Kommunen Arbeitslosenversicherung

bertrat er den Standpunkt, daß wirtschaftliche Selbstverwaltung nicht gleichzeitig bedeuten dürfe völlige Auslösung aus der Gemeinde. Vor einer Ueberwälzung der Bedeutung z. B. großer Kanalanlagen und vor der Uebernahme des Baues unrentabler Bahnstrecken auf die produktive Erwerbslosenfürsorge sei zu warnen, ebenso wie grundsätzlich die Hingabe von Betriebskrediten im bürokratischen Verfahren an die Wirtschaft abzulehnen sei.

Eines der Hauptprobleme sei die Frage des Wohnungsbaues und die der Umsiedlung überzähliger Erwerbskräfte in Gegenden, wo sie freie Bauern werden.

Die Lösung dieser Probleme sei aber abhängig von den großen Fragen der Außen- und Innenpolitik. — Der nächste Redner, der Geschäftsführer des preussischen Landgemeindevorbandes West, Dr. Schmoll, sprach über

Grundriss der Verwaltungsreform.

Er wies auf die Notwendigkeit der Vereinfachung des Verwaltungssystems hin. Es sei deshalb erforderlich, daß die angekündigte große Verwaltungsreform beschleunigt durchgeführt werde. Die aufbauenden Kräfte, die in den Landgemeinden schlummerten, könnten durch die Wiederherstellung der Selbstverwaltung geweckt werden. Die sei aber in den letzten Jahren immer mehr eingeschränkt worden. Redner kritisierte die Aufstellung, nach der unterster kommunaler Selbstverwaltungskörper Stadt- und Landkreis werden sollen. — Nach Ausführungen der Redner der einzelnen politischen Fraktionen innerhalb des Verbandes wurden mehrere

Entscheidungen

angenommen. In einer Entscheidung über die Erwerbslosenfürsorge wird eine baldige Ueberführung der Erwerbslosenfürsorge in die Arbeitslosenversicherung für erforderlich gehalten auf dem Boden des von der Reichsregierung vorgelegten Entwurfs. Die Kosten für die ausgearbeiteten Erwerbslosen müßten in Zukunft von Reich und Staat getragen werden. — In größerem Umfang als bisher müßten die Arbeitslosen der produktiven Erwerbslosenfürsorge innerhalb der einzelnen Gemeinden gefördert werden. — Eine zweite Entscheidung zur Verwaltungsreform forderte deren schnelle Durchführung und eine weitestgehende Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung. Träger der Selbstverwaltung müsse die Einzelgemeinde sein. Bei nicht genügender Leistungsfähigkeit tritt an ihre Stelle die für das preussische Staatsgebiet im Interesse einer Vereinheitlichung der ländlichen Gemeindeverwaltung einzuführende Bürgermeisterei, gegebenenfalls der Kreisverband mit Zustimmung der unteren Selbstverwaltungskörper.

Spiel/Sport/Turnen

Das Jubiläum des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine.

Der Samstag und Sonntag stand in Mitteldeutschland im Zeichen des 25jährigen Jubiläums des Verbandes mitteldeutscher Ballspiel-Vereine. Eines der Haupt-Ereignisse war das Repräsentativspiel

Mitteldeutschland — Süddeutschland 3:4 (9:4).

Im W.D.-Stadion in Leipzig fanden sich die Auswahlmannschaften beider Verbände gegenüber, die sich vor nicht einem Jahre an der gleichen Stelle einen hartnäckigen Kampf um den D. F. B.-Pokal geliefert hatten. Auch jetzt konnte Süddeutschland, wenn auch verbittert, so aber doch einen recht knappen Sieg erringen. In Halle ging im Rahmen der Kämpfe ein Repräsentativspiel

Mitteldeutschland — Wien 1:1

vor sich, das bei gleichwertigen Leistungen und schönem Spiel einen unentschiedenen Ausgang nahm. — Recht interessant gestaltete sich das Jubiläumsspiel der

Stadtmannschaft Dresden — Polizei S. B. Berlin 3:5.

Die Dresdner zeigten sich in der 1. Halbzeit von ihrer besten Seite und konnten gegenüber den Berlinern, dem Deutschen Handballmeister 1922—26 mit 2:1 in Führung gehen. Nach der Pause ließ jedoch der Deutsche Meister zu einer großen Form auf, landete in gleichmäßigen Abständen noch 4 Tore, wogegen die Dresdner Kombination nur noch einmal erfolgreich sein konnte. Die verhältnismäßig knappe Niederlage der Dresdner stellt dem Dresdner Handballsport ein denkbar gutes Zeugnis aus.

Das größte im Rahmen der Jubiläums-Festlichkeiten vor sich gehende sportliche Ereignis war der

Bierverbandskampf in Dresden.

Brechenmacher stellte einen neuen deutschen Rekord im beidarmigen Kugelfechten auf. Er erzielte 25,125 Wtr. In der Gesamtwertung siegte Süddeutschland mit 43 Punkten vor Westdeutschland, die 40 Punkte erreichten. An 3. Stelle platzierte sich Mitteldeutschland mit 36 Punkten, während die letzte Stelle den Berlinern mit 29,5 Punkten vorbehalten blieb. — Im 100 Wtr.-Lauf lieferten sich die beiden Favoriten Gorts und Wege einen äußerst hartnäckigen Kampf, der mit 10,7 Sek. im letzten Rennen endete. Den 3. Platz belegte Dreiholz vor Meyer. Im 200 Wtr.-Lauf schlug Wüchner Hübner in 22 Sek. Dritter wurde Hübner vor Wörz-Reich. Den 400 Wtr.-Lauf brachte Gorts mit 50,2 Sekunden an sich, gefolgt von Wörz, der als Zweiter einlief. Im 800 Wtr.-Lauf konnte Engelhardt den bekannten Wollmer knapp schlagen. Der Westdeutsche Walpert zeigte sich im 1500 Wtr.-Lauf in ausgezeichnete Form und durchlief die Strecke in 47,1. Der 5000 Wtr.-Lauf war eine höhere Sache Thonberg-Geldern, der 15:40,1 gebrachte. Im 110 Wtr.-Südbundlauf landete Kasten mit 16,5 als Erster, gefolgt von Wörz-Reich. Im Weitprung kam Hoffmann und Döbermann, beide mit 6,89 Wtr. hart an die 7 Meter-Grenze. Den Hochsprung sicherte sich Hader mit 1,75 Wtr. und durch Stechen mit Döber, der ebenfalls 1,75 Wtr. erreichte. Im Stabhochsprung gab es wiederum ein Unentschieden. Lehninger und Adams erreichten beide 3,80 Wtr. Das Kugelfechten war eine sichere Sache Brechenmachers, der mit 10:04,5 den Zweiten, Schröder, fast um volle 3 Meter schlug. Das Diskuswerfen konnte Hübner mit 40,51 Wtr. für sich siegreich gestalten. Steinbremer warf nur 38,92 Wtr. Die 4x100 Wtr.-Staffel gestaltete sich zu einem scharfen Duell Süd- und Mitteldeutschland. Süddeutschland siegte knapp mit 42,6 Sek. Dritter wurde Berlin, vierter Westdeutschland. In der olympischen Staffel war wiederum Süddeutschland siegreich und diesmal vor Westdeutschland.

Fußball.

In Berlin

fah der letzte Sonntag vor der Spielpause nur einige wenige Treffen aus dem Programm, die nachstehende Ergebnisse brachten:

Nordend-Nordwest	— 1. F. C. Hertha	2:3
Union S. C. C.	— Preußen	2:3
Spandauer S. B.	— Alemannia	3:2
Weißensee 1900	— Wedding	2:0

Auch in Süddeutschland

fanden Sonntag die letzten Spiele statt. Vom 1. Juli an beruht auch hier die Fußballpause. Es gab nur einige wenige Treffen von Bedeutung. Das wichtigste Ereignis bildete das Pokal-Vorhubschspiel in Stuttgart, wo die Sp. Vag. Hirsch sich mit einem 7:1-Erfolg über P. Bönitz-Lubwigshausen zum Entscheidungsspiel gegen den Frankfurter F. C. B. qualifizierten. Vielleicht gelingt es den Alemannern in diesem Jahre neben dem Titel des Deutschen Meisters sich auch noch den Titel des Süddeutschen Pokalmeisters zu erobern. Im Mainbezirk stieg ein Repräsentativspiel Nordmain-Südmann, das die Nordmannschaft mit 3:1 für sich entschied, der Freiburger F. C. hatte den Karlsruher F. C. zu Gast, der mit 6:3 geschlagen die Heimreise antreten mußte.

Radisport.

Preisgekrönte Radler.

Der Radfahrer-Verein „All Heil Victoria“ Kaiseran errang am Sonntag auf dem Stützpunkt in Weßerfeld folgende Preise: A-Klasse: Grenzpreis im Blumenkranz, im Ausreiten, Ausfahren, Duettfahren u. Radball, 1. Preis im Ausfahren; B-Klasse: Grenzpreis und 1. Preis im Ausfahren, 1. Preis im Radballspiel und Rangamfahren. Den Radfahrern wurde harter Beifall, hauptsächlich während des Ausreitens und Ausfahrens, zu Teil. Der jetzige Stand der Leistungen des Vereins berechtigt zu hohen Hoffnungen.

Pferdesport.

Das Deutsche Derby in Hamburg.

Ferro gewinnt mit halber Distanz!

Am Sonntag stand im Sommer Moor bei Hamburg der Kampf um das blaue Band und um den 100 000 Mark Preis. Hamburg erlebte den größten Tag in der Geschichte des Deutschen Rennsports. Die Vollständigkeit dieses, des Deutschen Derbys bewies sich erneut. Die Tribünen waren dicht besetzt, und es mögen etwa 50—60 000 Zuschauer dem Rennen beigewohnt haben. Der erste Ablauf mißglückte und beim zweiten Start kam das Feld auf ab. Söbör lag kurze Zeit in Führung, mußte dann aber die Spitze an Wöberherz II abgeben. Weils Dreijähriger lag dicht vor Ferro und Aurelius und in der Mitte der der Tribüne gegenüberliegenden Geraden gehen die Favoriten Ferro und Aurelius in Front. Anfangs der Geraden kommt Aurelius an die Spitze, muß aber im Endspurt Ferro aufkommen lassen, der mit halber Länge Vorsprung sicher durchs Ziel ging. Inbald wurde der Sieger empfangen. Die Quote ist eine Favoritenquote 15:10, und die 2400 Wtr. wurden durch Ferro in der guten Zeit von 2 Minuten 35 Sekunden zurückgelegt. In Anbetracht der schweren Bodenverhältnisse war diese Leistung eine vorzügliche.

Die Dortmunder Juli-Rennen

versprechen guten Sport, sind doch für 13 Rennen der beiden Tage insgesamt 421 Unterschriften abgegeben worden. Der Preis von Westfalen, das Hauptereignis des Meetings, vereinigt nach der letzten Einzelaufstellung noch 11 Unterschriften und verbürgen die Namen der Pferde: Caprioli, Curacao, Punkt, Abenteuer, Dictator, Bombura, Mannesmut, Lauffeuer, Siguna, Grenzschutz und Wöberherz II ein hochinteressantes Rennen. Auch die Germania, der nächste Lederbissen auf der Karte, hat unter 27 Unterschriften ebenfalls klaffende Bewerber

gefunden, so u. a. Baur, Curacao, Ventusky, Goran, Vella, Freischütz, Hobitus, Sarello, Memnon, Imperialist, Kantalus, Weingerecht, Feinschießen, Pythia und Curano. Alles in allem steht der Dortmunder Rennverein vor einem glänzenden sportlichen Ereignis. Der Preis der Tribünenkarte beträgt 3 Mk., der des Sitzplatzes 1 Mk. Die Rennen beginnen Punkt 3½ Uhr.

Konzert u. Theater

Kamen, 30. Juni. (45 Jahre Rath. Männergesang-Verein.) Der Samstag-Abend sah im Schulteschen Saale auf der Oststraße die Mitglieder des Rath. Männergesang-Vereins mit ihren Familien und Gästen versammelt, um hier in Gestalt eines Liederebends das 45jährige Bestehen des Vereins zu feiern. Der zweite Vorsitzende Paul Uhlmeier hieß alle Gäste herzlich willkommen, besonders den Männergesang-Verein „Cäcilia“-Kurs, der seine Mitwirkung in liebenswürdiger Weise zugesagt hatte. Er würdigte die besondere Bedeutung des 45. Jubiläums und fand warme Worte für die Sänger wie für das deutsche Lied. Die Vortragsfolge, die von dem festgebenden Verein und dem Bruderverein „Cäcilia“ Kurl ausgeführt wurde, wies ernste und heitere Lieder auf, die das deutsche Vaterland verherrlichten und Natur, Frühling und Liebe besangen. Hervorgehoben zu werden verdient der Eifer und die Hingabe der Sänger an die schöne Kunst des deutschen Männergesanges. Wer da weiß, wie schwierig es ist, die oft gar nicht leichten Chöre klarschön und wirkungsvoll zu Gehör zu bringen, muß die Leistungen hoch anerkennen. Ein Ball beschloß das gelungene Fest, auf das der Veranstalter mit Befriedigung zurückblicken kann.

Vereinsnachrichten

Kamen, 30. Juni. Reges Leben herrschte am Samstagabend im Saale des Wirts Wilhelms Starke, wo der F. V. „Westfalia 95“ e. V. sein 31jähriges Stiftungsfest beging. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Fritz Rebe fanden turnerische Wettkämpfe statt, die sehr gute Leistungen boten. Nach einem allgemeinen Kesselpottessen ehrte der Vorsitzende die Herren Julius Rolf, Wilhelm Dunninghoff und Heinrich Blume durch Ueberreichung eines Diplomes für ihre 25jährige treue Mitgliedschaft. Anschließend daran nahm er die Preisverteilung vor. Als Sieger gingen hervor: 1. Klaffer Geräte-Dreitamp: 1. H. Berke, 2. H. Kolbe, 3. H. Schütz; Bedunternehmung: 1. H. Berke, 2. H. Bräuer; Dreitamp: 1. E. Weber, 2. H. Pfeiffer, 3. H. Pfeiffer, 4. H. Stiller, 5. E. Röhr, 6. W. Döfner; 2. Klasse: Dreitamp: 1. W. Bergmann, 2. Fr. Busch, 3. A. Reß, 4. H. Bergmann, 5. Ternes, 6. Dunninghoff, 7. G. Pfeiffer, 8. Brüggemann, 9. Kiffing, 10. W. Zwickhoff. Den Hauptpreis für die besten Gesamtleistungen, ein eingetragenes Diplom, erhielt sich unter scharfer Konkurrenz H. Berke. Der Vorsitzende wies dann nochmals auf das Verbandsfest in Königsborn hin und dankte allen Mitwirkenden für ihre Mühe. Es wechselten dann Theateraufführungen und Vorträge mit den Reisen der verstärkten Hauskapelle Starke und so verlief das Fest in gemüthlicher Harmonie.

Kamen, 30. Juni. (Vereinigung der Ost- und Westpreußen.) Am letzten Sonntag hatte die Ortsgruppe Bergamen der Vereinigung der Ost- und Westpreußen die in der Stadt Kamen anstehenden Landstände zu einer Versammlung in das Lokal Tillmann einberufen. Recht zahlreich hatte man dem Rufe Folge geleistet. Der Vorsitzende der Bergamener Ortsgruppe hieß seine Landsleute herzlich willkommen und verbreitete sich in längeren Ausführungen über Zweck und Ziel der Vereinigung. Er begründete die Notwendigkeit des Zusammenschlusses auch der in der Stadt Kamen wohnenden Ost- und Westpreußen. Nach kurzer Ansprache wurde von den Anwesenden die Gründung der Vereinigung beschlossen und es zeichneten sich fast alle Erschienenen in die Aufnahmelisten ein. Nach Verteilung der Abzeichen schritt man zur Wahl des provisorischen Vorstandes. Gewählt wurden: als 1. Vorsitzender Heinrich Neumann, 2. Vorst. Adolf Vogel, als 1. Kassierer Max Jagella, 2. Kassierer Bruno Böhm, als 1. Schriftführer Karl Spach, 2. Schriftführer Friedrich Schnarre. Von der Bildung einer Sektionskommission wurde Abstand genommen, sondern damit wurde der Vorstand betraut. Man will die Sektionen verschiedener Ortsgruppen als Muster verwenden. Nachdem man beschlossen hatte, am 18. Juli die erste ordentliche Generalversammlung einzuberufen, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit dem Wunsch geschlossen, daß alle hier anstehenden Landstände der Vereinigung reiflich beitreten möchten.

Kamen, 30. Juni. Der Verband der freien deutschen Turnerschaft, Sitz Kamen, hielt am Sonntag vormittag im Lokale Blome, Nordstraße, seine Turnerversammlung ab, die der 1. Turnwart Stöckel leitete. Eine nachfolgende Ansprache betraf hauptsächlich das in Unna-Königsborn stattfindende Verbandsturnfest. Nach weiteren Beratungen in turnerischer Natur schloß die Stunde mit einem gemeinsamen Turnersied.

Kamen, 30. Juni. Der Ballspielverein Kamen berief für Samstagabend seine Mitglieder zu einer Monatsversammlung in sein Vereinslokal ein. Der Ehrenvorsitzende Karl Tillmann eröffnete die Versammlung und schritt dann zu den im- bzw. Remnahmen des Vorstandes. Diese hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Hugo Ehrhardt, 2. Franz Dagemann; 1. Kassierer Fritz Tillmann, 2. Hugo Döfner; 1. Schriftführer und Geschäftsführer Heinrich Maurer, 2. Rudolf Böhm. Nachdem weitere unbedeutende Punkte erledigt worden waren, schloß der neue Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftigen „Ball Heil“.

Bergamen, 30. Juni. Der Radrennklub „Adler“ veranstaltete am Sonntag in der Lokalität des Wirts Wellhausen eine gemüthliche Feier, die auf Beifall war. Für die Unterhaltung sorgten sportliche Darbietungen, denen sich ein Ball anschloß.

Heil, 30. Juni. Der Gesangsverein „Vorelen“ feierte am Sonntag bei seinem Vereinswirt Brüggemann ein Gelanagsfest. Man muß es dem Verein zum Vorzug nachsagen, daß die Pflege des Gesanges bei ihm eine gute Stätte gefunden hat. Sämtliche zum Vortrag gebrachten Gesänge fanden den Beifall der Zuhörer. Die Art der Darbietungen war recht vielseitig. Es wechselten Männerchöre mit gemischten Chören, selbst ein Duett und ein Doppelquartett ließen sich hören. Der Besuch war trotz der schlechten witterungsmäßigen Lage außerordentlich, und die Besucher werden gern der verlebten fröhlichen Stunden gedenken.



Frischheim

Unterhaltungs-Beilage
der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Im Schatten der Schuld.

Roman von Hanna Gortzer.

13. Fortsetzung.

„Wie entzückend du aussehst!“, rief die Baroness begeistert. „Die kleinen weißen alle Farben, aber weiß an allen Stellen zu dem Gold deiner Haare und dem Samtbraun deiner Augen!“

„Renate sah wunderlich aus, und wie sie bei den bewundernden Worten der Freundin die ganze Wärme auf ihrem lieblichen Gesicht sich vertiefte, da erhob sie sich noch der Reiz ihrer holden Schönheit.“

„Es ist doch ein ganz einfaches Kleid“, meinte sie entschuldigend.

„Na ja“, erwiderte Annelleise, „das ist es wohl, aber heute wie du können das aller-einfachste anhaben, sie sehen stets wie Prinzessinnen aus!“, sagte dem Mädchen aus! „Du weißt mit ja die ganze Garnison rebellisch machen!“

Die ganze Garnison? Renate fragte es im Tone verblüfften Staunens.

„Graf Banno bringt alle seine Freunde aus, mit und er hat reichlich viel Freunde. Es wird kein werden, Renate, und du sollst einmal recht lustig sein und ordentlich tanzen.“

Nachdem hatte die Baroness die Freundin umfaßt und drückte sich ein paarmal herum. Da sie noch nicht fertig ausgesprochen war, witzte das sehr drollig, so daß Renate, die eigentlich zu ernst für ein zu einem fest geladenen junges Mädchen war, lachte. Sie entwand sich aber dann atemlos, der sie herum-umschwebenden Annelleise.

„So, Renate, und jetzt sage mir, wie findest du mein Kleid?“

Es war die Gasse, daß alle jungen Damen, die zu der Matinee kamen, weiße Kleider trugen. Aber natürlich waren bunte Schärpen und sonstige farbige Ausstattungen gestattet — nun kein Zuhälter soll es sein, wenn sie so in Hellgrün oder Hellblau, Rosa und Gelb hier im Garten herumlaufen, das wirkt stilllos und paßt nicht zum Charakter meines Hauses“, hatte Annelleise gesagt.

Renate fand die Magd des Kleides, das die Baroness ihr jetzt vom Stufenrande heruntergesehen ließ, ganz reizend. In dem runden Halsauschnitt und am Gürtel wurden kleine Blumenmusterungen befestigt, und ein ebensolches Sträußchen steckte sich die Baroness in das dunkle Haar.

„Wie entzückend du aussehst!“, rief die Baroness begeistert. „Die kleinen weißen alle Farben, aber weiß an allen Stellen zu dem Gold deiner Haare und dem Samtbraun deiner Augen!“

„Renate sah wunderlich aus, und wie sie bei den bewundernden Worten der Freundin die ganze Wärme auf ihrem lieblichen Gesicht sich vertiefte, da erhob sie sich noch der Reiz ihrer holden Schönheit.“

„Es ist doch ein ganz einfaches Kleid“, meinte sie entschuldigend.

„Na ja“, erwiderte Annelleise, „das ist es wohl, aber heute wie du können das aller-einfachste anhaben, sie sehen stets wie Prinzessinnen aus!“, sagte dem Mädchen aus! „Du weißt mit ja die ganze Garnison rebellisch machen!“



Adolf Beckmann.
Der Begründer des Berliner Gassen-Kinderspiels. (Zur Erinnerung an seinen 100. Geburtstag, 28. Juni.)

an seinem Goldkettchen hat es Schmutz genug. Du wirst an Schönheit heute nur noch von Ella von Weddard übertrifft werden.“

„St. Sie so schön?“

Renate fragte es und wunderte sich, daß bei dieser Frage ihr Herz so eigen kloppte.

„Ja“, sagte Annelleise, „sie hat die herrliche Gestalt, die man sich vorstellen kann, schwebendes Haar mit einem eigenartigen, metallisch bläulichen Schimmer und ungerundlich graugrüne Augen. Dazu eine Haut, so wunderbar wie ein Elfenbein.“

„Wie entzückend du aussehst!“, rief die Baroness begeistert. „Die kleinen weißen alle Farben, aber weiß an allen Stellen zu dem Gold deiner Haare und dem Samtbraun deiner Augen!“

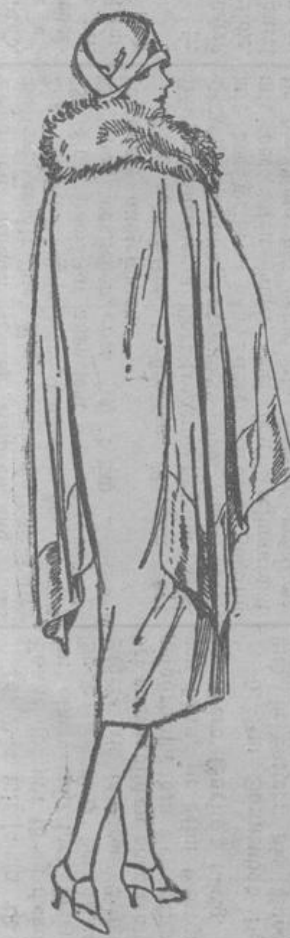
„Renate sah wunderlich aus, und wie sie bei den bewundernden Worten der Freundin die ganze Wärme auf ihrem lieblichen Gesicht sich vertiefte, da erhob sie sich noch der Reiz ihrer holden Schönheit.“

„Es ist doch ein ganz einfaches Kleid“, meinte sie entschuldigend.

„Na ja“, erwiderte Annelleise, „das ist es wohl, aber heute wie du können das aller-einfachste anhaben, sie sehen stets wie Prinzessinnen aus!“, sagte dem Mädchen aus! „Du weißt mit ja die ganze Garnison rebellisch machen!“

Hochsommerliche Eleganz

Am Abend Spitze und lange Fransen
über Crêpe Georgette — Eine neue elegante Mantelform und duftige Kleider für den Nachmittag



Mod. 1006. Eine neue elegante Mantelform. Bei diesem Mantel aus hellem Tuch sind die Ärmel durch zwei fallende Capoteile ersetzt. Die mit besten Seidenstoffen eingestrichen sind.

Das Abendkleid für Reunion und Gartenfeste ist aus Spitze, Chiffon, Crêpe Georgette, auch aus glänzender Seide, und das Neueste sind lange weiche Seidenfransen. Die Lamées, Brokate und Rebourchons der winterlichen Bälle haben im Sommer keine Geltung mehr neben dem Duft jarter Seiden, dem auch dünne Spitze und dem Gefasel langer Fransen. Fransen trägt man in Weiß oder in Schwarz und verarbeitet sie über Crêpe Satin, den man von der glänzenden und von der stumpfen Seite nehmen kann. Die Fransen drapiert man wie einen Rock rundherumlaufend und wiederholt sie noch einmal als Bolerojacke, so daß sich beim Gehen die leiste wiegende Bewegung verdoppelt. Das Spitzenkleid ist aus welltrocken, zartgrünem oder leuchtend blauem Spitzenstoff, weiß über ein gleichfarbiges Unterkleid gearbeitet. Aber auch ein Unterkleid in einer beige-rosa Farbe wirkt zum Beispiel



Mod. 1004. Sommerliches Abendkleid. Es kann aus Crêpe Georgette, weicher Seide oder Rebourchons gearbeitet werden. Wollfransen und Spitze sind in Reihen eingestrichen.

unter grüner Spitze sehr reizvoll. Die Spitze wird bis zur Taille sehr schlicht verarbeitet, die Umschlingung des Rockes liegt unter einem breiten gezogenen Hüftgürtel aus Chiffon oder Crêpe Georgette, der auf der Hüfte durch dunkelere Blüten zusammengehalten wird. Der Rock ist unregelmäßig und fällt entweder in Stufen übereinander oder er ist an einer Seite weit gezogen und fällt an dieser Stelle in einem Gipfel über die übrige Rocklänge.

Der Umhang über dem Sommerabendkleid ist weit, sogar sehr weit, im Gegensatz zum winterlichen Abendmantel oder Abendcape, doch diese Weite wird wieder kompensiert durch die dünnen Stoffe, die weich und fliegend zusammenfallen. Man reißt den Crêpe Georgette oder die leichte Seide an der Passie eng ein und läßt sie dann nach unten aufspringen. Der Kragen ist entweder nur ein schmaler Streifen, der vorn gebunden wird, oder ein gezogener Wulst, der das Gesicht kleidam umrahmt. Auch Kragen aus leichtem Sommerpelz in der Farbe des Mantels werden getragen. — Helle Sommerpelze trägt man in diesem Jahr auch viel an den Nachmittags-Manteln, die im Gegensatz zu den immer noch spärlich geraden Manteln für den Vormittag wieder sehr elegant sind. Eine neue, sehr aparte Form hat an Stelle der Ärmel weit fallende Capoteile, die ärmellang sind oder nach rückwärts in eine beinahe den Mantelsaum erreichende Spitze auslaufen. Zur Erhöhung der Wirkung faßt man die Ärmelcapes mit breiten Seidenstreifen ein. Der Mantel selbst ist gerade geschnitten und wird ziemlich eng umgenommen.

Das elegante Nachmittagskleid für den Hochsommer ist aus Crêpe und öffnet sich entweder vorn über einem gleichfarbigen Unterkleid, oder es ist mit einem Bolero teil gearbeitet, der grazils, weich und beim Gehen in leichter Bewegung die Silhouette umspielt. Sehr reizvoll ist durchschimmernde Spitze unter dem Bolerojackchen, die gelblich fein kann oder in der Farbnuance des Kleides.



Mod. 1135. Kleid aus Spitze und Georgette. Ein langes langes Ärmelchen aus Crêpe Georgette öffnet sich über gleichfarbiger Spitze. An Kragen und Ärmeln ist die Spitze plisziert.

Dr. Heddy Hedank

Mod. 1148. Weißes Abendkleid mit langen Fransen. Glänzende lange Seidenfransen sind als von hochstehender Rock und als Bolerojacke auf stumpfer weißer Seide verarbeitet.

Mod. 1120. Abendkleid. Spitzenkleid. Welltrocken Spitzenstoff ist mit Chiffon in derselben Farbe zusammen verarbeitet. Hellgrün gezeigter Gürtel mit abgesetzten Blumen.

Zu allen Modellen Mollatoin-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

